// Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 514. Mittag-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 2. November 1880.

Die Ministerkrisis.

Berlin, 1. November.

♀ Es ist Thatsache, daß Fürst Bismarck sein Entlassungsgesuch einmal wieder eingereicht hat. Er hat den Wunsch, den Grafen Hatzfeldt, den gegenwärtigen Botschafter in Konstantinopel zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes zu ernennen und ist dabei auf Schwierigkeiten gestoßen. Es werden gegen den Grafen Hatzfeldt folgende Einwendungen gemacht. Erstens sei es schon nicht schön, daß er der Sohn jener Gräfin Sophie Hatzfeldt sei, welche die Chronik so vielfach beschäftigt. Dazu aber gesellten sich Gründe, die in seiner eigenen Person liegen. Erstens sei derselbe Gründer und als solcher der Oeffentlichkeit bezeichnet und zweitens kommt noch ein Umstand hinzu. Als vor sechs Monaten zuerst davon die Rede war, daß Graf Hatzfeldt zum Staatssecretär ernannt werden solle, wurde die etwas geheimnißvolle Wendnng hinzugefügt, die Ernennung würde sich noch einige Monate hinziehen, weil Graf Hatzfeldt zuvor noch einige Hindernisse beseitigen müsse, die in seiner Person liegen. Der Sinn dieser geheimnißvollen Wendung war der, daß man erwartete, der Graf Hatzfeldt werde sich von seiner Gattin scheiden lassen, für welche keine Chancen vorhanden waren, daß sie am Hofe und in der Gesellschaft Aufnahme finden werde. In welcher Lage sich der Scheidungsprozeß befindet, weiß ich nicht, und auf die Details, welche über die jüngere Gräfin Hatzfeldt erzählt werden, gehe ich nicht ein.

Seltsam ist freilich der ganze Einspruch. Graf Hatzfeldt ist Botschafter und vertritt als solcher die Person des Kaisers. Die Gründe, welche man gegen seine Würdigkeit anführt, haben es nicht gehindert, daß man ihn in dieser Stellung beließ. Wie sollte er außer Stande sein, den Fürsten Bismarck als Staatssecretär zu vertreten? Und wenn er, was man ihm nachrühmt, ein tüchtiger Mann ist, so begreift man nicht, welchen Anstand es haben kann, ihm die Stellung anzuvertrauen, in welche Fürst Bismarck ihn zu berufen wünscht.

Uebrigens nimmt man die Ministerkrisis hier sehr wenig tragisch und erwartet, daß schon in kurzer Zeit die Ernennung des Grafen Hatzfeldt durchgesetzt sein werde.

Die den inneren Hofkreisen angehörige Person, auf welche die Wiener „Montagsrevue" als auf einen Gegner des Fürsten Bismarck anspielt, ist der Fürst Radziwill.

Noch einige Personalien, die mit dem Gesagten zusammenhangen. Fürst Hohenlohe hütet das Bett und die Krankheit, an welcher er leidet, hat den Charakter eines typhösen Fiebers angenommen, so daß er wohl vor Weihnachten nicht nach Paris kann.

Ihn hat in den letzten Wochen hier Graf Limburg-Stirum vertreten, der in diesen Tagen um seinen Abschied eingekommen ist. Die Absicht, aus dem Staatsdienst zu scheiden, ist bei dem Grafen älteren Datums. Er hat mehr Neigung zur parlamentarischen, als zur diplomatischen Laufbahn. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird Graf Stirum indessen wohl ohne Schwierigkeiten bewogen werden können, seinen Abschied noch um einige Zeit zu verzögern.

Slawophilie und Panslawismus.

Ueber diese beiden Begriffe versucht das „Journal de St. Petersbourg" die europäischen Leser in einer seiner letzten Nummern aufzuklären. Dies geschieht jedoch in einer Weise, die es wünschenswerth erscheinen läßt, dem Leser die Empfänglichkeit für die Afterweisheit des officiellen Blattes vorweg zu benehmen. Daß Slawophilie und Panslawismus grundverschiedene Bestrebungen bezeichnen, können wir dem „Journal" zugestehen; daß aber „die Ereignisse der letzten Zeit den Beweis liefern, Rußland habe das Ziel des Panslawismus nie verfolgt, es sei vielmehr bemüht gewesen, immer neue autonome slawische Staaten zu gründen" — davon können wir uns durchaus nicht überzeugen.

Wir wollen versuchen, uns in kurzen Zügen die Unterschiede dieser beiden Schulen klar zu machen. Die Slawophilen bilden durchaus nur eine literarische Schule, die das Gebiet der Politik nur da in ihre Betrachtungen hineinzieht, wo von der auf nationaler Cultur fußenden zukünftigen Entwickelung Rußlands die Rede ist. Das Charakteristische der Slawophilie ist der Gegensatz von griechisch-slawischer und lateinisch-westeuropäischer Bildung. Die Slawophilie geht — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — von dem Hegel'schen Gedanken aus, daß die verschiedenen Racen, eine nach der anderen, zur Führerschaft der Menschheit auf geistigem Gebiet berufen seien. Die romanischen und germanischen Völker — so spinnen die Slawophilen diese Idee weiter aus — haben ihren Beruf längst erfüllt und gehen der Verwesung, der Auflösung entgegen. Jetzt komme die Reihe an die slawische Rasse — an Rußland. Aber nicht das von Peter dem Großen in die ausgefahrenen Gleise Westeuropas geleitete Rußland mit seiner künstlich eingeführten Bildung, sondern nur das wiedererstandene vorpetrinische Reich mit seiner ursprünglichen, vom Westen nicht beeinflußten, nationalen Cultur könne die Grundlage bieten für die geistige Fortentwickelung der zukünftigen Völkerführerin. Dieser enge Begriff der nationalen, d. h. griechisch-slawischen Cultur, gestattete die Ausbildung einer panslawistischen Idee in Rußland gar nicht. Waren ja Böhmen und Polen von diesen Geschichtsphilosophen mit den romano-germanischen Völkern in eine Kategorie gestellt. Ja, man ging so weit, eine Lostrennung Polens von Rußland zu empfehlen, um der Entwickelung des letzteren in der charakterisirten Richtung Raum zu schaffen. Polen hatte, nach dem bekannten Ausspruch Hilferdings, Verrath an der slawischen Sache begangen, da es sich dem lateinischen Westen angeschlossen. Latinismus und Slawenthum sind unvereinbare Elemente. Die Slawophilen kennen nur ein Streben: die Größe ihres engeren Vaterlandes Rußland, und nur einen Weg zu diesem Ziele: die Umgestaltung des petrinischen Reiches in ein — in ihrem Sinne — nationales. Sie haben also mit dem Panslawismus wenig oder gar nichts gemein.

Von den Slawophilen haben die Panslawisten nur den hochmüthigen Dünkel geerbt, den slawischen Volksstamm als den baldigen Führer der Menschheit zu betrachten. Der Panslawismus ist, wie ihn Professor Cybulski treffend nennt, ein „Kind der Ohnmacht"; er entstand auch nicht im Schoße des herrschenden slawischen Volkes der Russen, sondern der abhängigen Nationalitäten der verschiedenen slawischen Zungen. Letztere glaubten in dem Gedanken des Panslawismus den letzten Rettungsanker zu finden. Aber sie vergaßen die ungeheuren Gegensätze, welche die geschichtliche Entwickelung der einzelnen slawischen Staaten mit sich gebracht hatten. Es war natürlich, daß selbst in der trunkenen Hoffnung, welcher sich die wiedererwachten Gefühle der Slawen hingaben, an eine Unterordnung unter Rußland nicht gedacht wurde; ein slavischer Bund war das Ideal dieser Schwärmer, in welchem auch nur eine gemeinsame Sprache, die slavische, gesprochen werden sollte. So träumte man von Enkeln, „die nur slawisch werden schreiben, nicht mehr polnisch, die nur slawisch werden lesen, nicht mehr russisch, die nur slawisch werden spielen, nicht mehr böhmisch, die nur slawisch werden singen, nicht mehr serbisch."

Der Panslawismus in dieser Form konnte Rußlands Wünsche nicht befriedigen. Es hätte ja zu Gunsten der Anderen auf so vieles verzichten müssen, was es vermöge seiner Machtstellung wohl beanspruchen zu können glaubte. Wenn es trotzdem mit Panslawisten dieser Richtung kokettirte, so geschah es, um sie gegen das Deutschthum auszuspielen. Rußlands Panslawismus ist ein durchaus anderer. Er ist gleichbedeutend mit der zu erstrebenden Vereinigung aller slawischen Elemente unter einem Scepter — gleichbedeutend mit der Russificirung des gesammten Osteuropa. Mag immerhin das Testament Peters des Großen eine Erfindung Napoleon's sein, die darin ausgesprochenen Ideen sind nicht erfunden, und das Wort des vermeintlichen Urhebers dieses Actenstückes vom republikanischen und kosakischen Europa ist übertrieben, aber nicht inhaltslos. Eine Russificirung aller slawischen Ländergebiete aber wäre nichts anderes als ein Kampf gegen Freiheit und Cultur. L.

Deutschland.

Berlin, 1. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Gerichtsschreiber, Rechnungs-Rath Gottwald zu Habelschwerdt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Geheimen Ober-Baurath Giersberg, vortragenden Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Major a. D. Staabs, bisher à la suite des Ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33 und Platzmajor in Magdeburg, und dem Oekonomie-Inspector Pauly bei dem Militär-Waisenhause zu Potsdam den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Hegemeister Rollwagen zu Scaby im Kreise Beeskow-Storkow den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer, Küster und Organisten Baumgarten zu Lavelsloh im Kreise Nienburg, dem Schullehrer Kremp zu Schwirgsden im Kreise Darkehmen, dem herrschaftlichen Forst-Aufseher Kittel zu Neu-Labuhn im Kreise Regenwalde und dem bisherigen Kirchen-Aeltesten, Ausgedinger Pirschel zu Orlowce im Kreise Birnbaum das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Seconde-Lieutenant von Rüts im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den kaiserlich königlich österreichischen Bezirks-Hauptmännern Radherny zu Braunau und Ritter von Mayersbach zu Neustadt an der Mettau den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Simar zum ordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität Bonn ernannt und dem Amtmann v. Reichenau zu Weilburg den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, sowie dem Kreisgerichts-Secretär z. D. Walchhöfer in Lyck den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Kaulen ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Facultät der Universität Bonn ernannt worden. — Dem Oberlehrer Dr. Nicolaus Fritsch am Gymnasium in Trier ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der ordentliche Lehrer Witte am königlichen Wilhelms-Gymnasium zu Krotoschin ist zum Oberlehrer befördert worden. Am Schullehrer-Seminar zu Köpenick ist der Lehrer Hermann Bochow aus Potsdam als Hilfslehrer angestellt. Der Seminar-Hilfslehrer Holzhausen in Neu-Ruppin ist unter Beförderung zum ordentlichen Lehrer an das Schullehrer-Seminar in Drossen versetzt. — Der praktische Arzt Dr. Lauchert zu Sigmaringen ist zum Physikus des Ober-Amtsbezirks Sigmaringen ernannt worden. — Der seitherige Departements- und Kreis-Thierarzt Steffen zu Frankfurt a. O., welchem die Departements-Thierarztstelle für den Regierungsbezirk Stettin, sowie die Kreis-Thierarztstelle des Stadtkreises Stettin und des Kreises Randow zum 1. October d. J. übertragen ist, ist zugleich zum Veterinär-Assessor bei dem königl. Medicinal-Collegium der Provinz Pommern ernannt worden.

Berlin, 1. Nov. [Se. Majestät der Kaiser und König] arbeitete heute nach dem Vortrage der Hofmarschälle mit dem Chef des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski, nahm dann die Meldungen der zu der Enthüllung des Graf Wrangel-Denkmals eingetroffenen Deputationen vom Infanterie-Regiment Nr. 35 und Kürassier-Regiment Graf Wrangel, des Generals der Infanterie, Freiherrn von Wrangel, à la suite des Holsteinischen Infanterie-Regiments Nr. 85, und noch einiger Anverwandten des verstorbenen General-Feldmarschalls sowie andere militärische Meldungen, in Gegenwart des Gouverneurs und des Commandanten entgegen. — Sodann empfing Se. Majestät die Monats-Rapporte der Commandeure der Leib-Regimenter; unter diesen waren von auswärtigen Regimentern der Oberst Graf Roon, Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2 und Oberst von Reibnitz, Commandeur des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8.

Um 1 Uhr begab Se. Majestät Sich zur Feier der Enthüllung des Graf Wrangel-Denkmals nach dem Leipziger Platz. Von dort kehrte Se. Majestät nach dem Palais zurück und empfing im Laufe des Nachmittags noch den Finanzminister Bitter zum Vortrage, den Kaiserlichen Gesandten in Bern, General der Infanterie von Röder und den Commandeur des 3. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29, Obersten von Scherff. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 1. Novbr. [Fürst Bismarck. — Der Landtag und die Personaländerungen im Ministerium. — Ein Reichsgesetz gegen die Trunksucht. — Jagdprogramm des Kaisers.] Fürst Bismarck soll nach einer uns zugehenden Nachricht seit einigen Tagen wieder leidend sein, was ihn aber nicht abhält, alle Angelegenheiten seiner verschiedenen Ressorts, die an ihn gelangen, zu erledigen. — Seitens des Staatsministeriums ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, dem Landtage von den Veränderungen Anzeige gemacht worden, welche sich in dem Personalbestand desselben vollzogen haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man sich nicht damit begnügen wird, einfach von der Anzeige Act zu nehmen, sondern daß man vielmehr das Anschreiben auf die Tagesordnung setzt, um dem Hause Gelegenheit zu geben, seine Meinung über die vorgekommenen Aenderungen auszusprechen. Vor einigen Jahren ist man bei ähnlichem Anlaß in gleicher Weise vorgegangen. Es fehlt indessen nicht an Stimmen, welche Debatten, wie sie bei solchen Fragen unvermeidlich erscheinen möchten, lieber vermieden sehen und es ist daher das Weitere über die Frage im Augenblicke noch nicht abzusehen. — Es bestätigt sich vollkommen, daß die Reichsregierung damit umgeht, dem Bundesrathe und Reichstag ein Gesetz über die Trunksucht vorzulegen. Wir haben an dieser Stelle zuerst vor einigen Wochen dahin gehende Andeutungen gemacht. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß in den auch von uns zuerst erwähnten Mittheilungen der Reichsregierung an die Bundesregierungen auf diplomatischem Wege über die Arbeiten für Bundesrath und Reichstag bereits auch in dieser Beziehung Mittheilungen ergangen waren. Ueber Inhalt und Umfang des Gesetzes kann um so weniger etwas bekannt sein, als die Arbeiten sich augenblicklich zumeist nur auf Erhebungen über einschlägige Verhältnisse in den verschiedenen Bundesstaaten beziehen, womit man übrigens bereits seit längerer Zeit nach verschiedenen Richtungen hin angelegentlich beschäftigt ist. — Der Kaiser hat beschlossen, sich an den in Schorfheide, Letzlingen und Springe in diesem Monat stattfindenden Jagden zu betheiligen.

[Die Prüfungsordnung für Turnlehrer] wird im „Reichsanz." publicirt.

[Das Postamt auf dem Ausstellungsplatze in Düsseldorf] hat während der Dauer seines halbjährigen Bestehens im Ganzen die bedeutende Zahl von 217,014 Postsendungen und 10,750 Telegramme zu behandeln gehabt. Aufgeliefert wurden: 148,309 Postgegenstände, darunter 143,332 Briefsendungen, 2,729 Packet- und Werthsendungen und 2,248 Postanweisungen über rund 250,000 Mark, außerdem 8,340 Telegramme; angekommen sind: 68,705 Postgegenstände, darunter 55,598 Briefsendungen, 4,516 Packet- und Werthsendungen, 8,532 Postanweisungen über 220,000 Mark und — 59 Postaufträge zur Einziehung von rund 6000 Mark; an Telegrammen: 2,410 Stück. Der stärkste Brief- und Telegramm-Verkehr fiel in den Monat September mit durchschnittlich täglich 1,723 Briefsendungen und 73 Telegrammen.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die Nr. 255 der von J. H. W. Dietz verlegten und von Wilhelm Blos redigirten „Gerichts-Zeitung", Tageblatt für Hamburg, Altona und Umgegend.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 29. October. [Zur Ausführung der Märzdecrete. — Clemenceaus Rede in Marseille.] In Rennes und in Avignon sind heute die Franciskaner, in Marseille und in Perpignan die Kapuziner aus ihren Klöstern vertrieben worden. Besonders in Avignon und Marseille suchten die Mönche der Behörde Schwierigkeiten zu machen. Die Franziskaner von Avignon hatten die Zugänge zu ihrem Kloster vermauert, und man mußte die Mauern niederreißen, um zu ihnen zu gelangen. Während dieser Procedur feuerten die Mönche auf der Terrasse des Klosters Alarmschüsse ab, um ihre Freunde in der Stadt herbeizurufen, und es fand sich in der That vor dem Gebäude eine große Volksmenge ein. Im Innern fand die Polizei die Gänge mit Reisbündeln und Balken versperrt und die Zellen der Mönche mußten der Reihe nach mit Gewalt geöffnet werden. Einem der Franziskaner-Väter, welche das Kloster verließen, bereitete die Menge eine stürmische Ovation, in Folge deren mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Frauen namentlich spielten dabei eine große Rolle. In Marseille trugen sich ähnliche Scenen zu, und mehrere Civilpersonen, die sich in dem Kapuzinerkloster aufhielten, so ein Journalist Namens Dubosc und ein Advokat Namens Lombardon wurden verhaftet. Man mußte ihnen Handschellen anlegen. Aus den Fenstern wurden Steine und Wasser auf die Polizeiagenten geworfen; kurz, es ging sehr unruhig zu. In Rennes und Perpignan scheint die Polizei weniger Hindernisse gefunden zu haben, obgleich in der letzteren Stadt der Bischof offen für die Mönche eintrat und den Präfecten und alle Polizeibeamten, welche an der Execution Theil genommen hatten, excommunicirte. In den Pariser Klöstern hat sich nichts Bemerkenswerthes begeben. — Wir besitzen einen telegraphischen Auszug der Rede, welche Clemenceau gestern in Marseille gehalten. Dies Resumé scheint indeß ziemlich unvollständig. Clemenceau behandelt darnach hauptsächlich zwei Punkte: Die Politik des Cabinets und die Stellung Gambetta's in der Republik. Was den ersten Punkt angeht, so wirft er dem Ministerium lebhaft vor, daß es auf eine conservative statt auf eine reformatorische Republik hingearbeitet habe. Er wirft ihm seine schwankende Haltung, seinen Mangel an Vertrauen zu der Freiheit, die beständige Anwendung der Gesetze aus der Kaiserzeit vor. Er tadelt ferner die Anwendung der Märzdecrete und will das einzige Schutzmittel gegen die Uebergriffe des Clericalismus in der Trennung des Staats von der Kirche sehen. Dann wendet er sich gegen Gambetta und beschuldigt denselben, gegen seine wahre Aufgabe gesündigt zu haben, indem er die Gewalt ohne Controle und ohne Verantwortlichkeit ausübte. „Wir bieten Herrn Gambetta die Gewalt an", sagte er ungefähr. „Er besitzt dieselbe. Wir wollen blos, daß er sie im hellen Tageslichte, unter der Aufsicht der öffentlichen Meinung ausübe; denn es ist nicht möglich, eine solide Regierung zu haben, wenn die bewegende Kraft dieser Regierung außerhalb derselben liegt." Es wird dadurch die Action des Parlaments vollständig gelähmt. „Wir wollen, schließt Clemenceau, eine bessere Vertheilung der Gerechtigkeit; wir wollen die demokratische Gleichheit sicherstellen." In Summa scheint es, daß der Deputirte von Montmartre sich darauf beschränkt hat, die bestehende Regierung zu kritisiren, ohne wirklich ein Programm seiner eigenen Partei aufzustellen.

⊙ **Paris**, 30. Octbr. [Zur Ausführung der Märzdecrete. — Der päpstliche Nuntius Czacki. — Der Bischof von Amiens, Guilbert. — Clemenceau in Marseille. — Rücktritt des Ministers des Inneren. — Floquet. — Zur Jung'schen Affaire. — Die „Débats" über Gladstone. — Gegen die Klöster.] A tout seigneur toute honneur; von den Congregationen müssen wir auch heute wieder zuerst sprechen. Mit den Prozessen anläßlich der Austreibung der Genossenschaften werden sich die Freunde der Orden nicht begnügen, und der „Figaro" giebt heute das Signal zu einer großartigen Widerspruchs-Propaganda, indem er an der Spitze des Blattes bereits das Formular abgedruckt hat, welches alle Freunde der Klöster zu unterzeichnen und ihm einzuschicken eingeladen sind. Das Gerücht von der Abberufung des päpstlichen Nuntius, Herrn Czacki, tritt wieder mit großer Bestimmtheit auf, obwohl die clericale „Monde" dasselbe entschieden dementirt hat; und zwar wird erzählt, daß der Nuntius auf den Wunsch der fran-

zösischen Bischöfe selber und namentlich des Cardinal-Erzbischofs Guilbert und des Bischofs Bonnechose aus Paris entfernt werden soll, weil er (die Sache klingt wunderlich genug) diesen Herren durch seine republikanische Gesinnung verdächtig ist. Leo XIII. hatte gerade ihn für die Unterhandlungen mit der französischen Regierung wegen seiner Sympathien für die Republik als besonders geeignet erachtet, eher bei dem französischen Cabinet etwas auszurichten, als ein anderer Prälat. Ein einziger französischer Bischof scheint sich wirklich der immer heftiger auftretenden Bewegung entgegenstellen zu wollen, nämlich der Bischof von Amiens, Guilbert, der soeben eine Broschüre herausgegeben hat: „La crise religieuse et la pacification“, in welcher er seine Brüder im Glauben energisch ermahnt, sich vor einer Uebertreibung der Doctrin zu hüten, eine Ermahnung, die leider schwerlich auf fruchtbaren Boden fallen wird. — Das Organ Clemenceau's, die „Justice“, erklärt die bisherigen Auszüge von der Clemenceau'schen Rede für unvollständig, wie sie es denn auch in der That zu sein schienen, und sie verspricht für morgen den Text der Rede, ohne auch nur anzudeuten, in welchem Punkte diese Unvollständigkeit besonders bemerkbar ist. Alles in Allem geht aus den bisherigen Depeschen doch soviel hervor, wie wir bereits gesagt haben, daß Clémenceau zwar mit dem Tadel gegen Andere sehr freigebig, aber mit eigenen Ideen dafür um so sparsamer ist. Das Gerücht von dem Rücktritt des Ministers Constans hat ebenfalls gestern wieder größeren Bestand angenommen. Es heißt, daß Niemand anderer als Floquet das Portefeuille Constans' übernehmen werde. Wenn an dieser Aenderung im Ministerium etwas Wahres ist, so wird dieselbe jedenfalls schwerlich vor der Eröffnung der parlamentarischen Session erfolgen. — Die Jung'sche Affaire bringt immer neue überraschende Episoden. In einem Briefe an den „Figaro“ bestätigt heute Frau de Kaulla, ehemalige Frau Jung, daß sie gegen ihre Verleumder und an erster Stelle gegen ihren Gemahl, den Obersten Jung, eine Klage anstrengen werde. In ihrer Eigenschaft als verheirathete Frau kann sie aber die Gerichte nicht anrufen, ohne dazu von ihrem Gemahl selber, den sie verfolgen will, ermächtigt zu sein. Jung hat die Erlaubniß verweigert und sie citirt ihn jetzt vor die Gerichte, um ihn zur Ertheilung derselben zu zwingen. Der Fall dürfte in den juridischen Annalen nicht häufig vorgekommen sein. — Die „Debats“ und die „Republique“ beschäftigen sich heute mit den Angriffen, denen das Cabinet Gladstone von Seiten der Tories ausgesetzt ist. Die „Debats“ scheinen nicht recht zu wissen, ob sie die Gladstone'sche Politik in Schutz nehmen sollen oder nicht. Sie vertheidigen indessen die Flottendemonstration, die ein wirksameres Resultat geliefert habe, als die europäische Presse im Allgemeinen zugestehen will. In der griechischen Frage allerdings könne von einer Erneuerung dieser Demonstration nicht die Rede sein. Das Gambetta'sche Organ tritt entschiedener zu Gunsten des Wigh-Ministeriums auf und bestreitet gerade den Tories das Recht zu einer Kritik, wie sie Lord Salisbury geübt hat, weil das Ministerium Beaconsfield eben die nämlichen Fehler begangen, die man heute seinen Nachfolgern vorwirft. „Niemand ist vollkommen“, schließt die „République“, und es ist möglich, daß Lord Salisbury später Gelegenheit haben dürfte, seine Kraft auf Kosten der Regierenden zu üben; für den Augenblick aber steht es ihm schlecht an, daß er ihnen vorwirft, daß sie einen Wechsel honoriren, den er selbst indossirt und in Umlauf gesetzt hat.“ — Alexander Dumas wird binnen Kurzem seine Statue in Paris haben. Es hat sich ein Comite für die Errichtung derselben gebildet, an dessen Spitze Girardin und andere Schriftsteller stehen.

P. S. Die Ausführung der März-Decrete wurde heute in vielen Departementstädten fortgesetzt. In Paris war man ebenfalls darauf vorbereitet und vor den bedrohten Klöstern hatte sich eine größere Anzahl von Personen angesammelt, die die Ankunft der Polizei-Commissare erwarteten. Es geschah aber nichts. Der General-Advokat am Gerichtshofe von Paris, Camperon, hat seine Demission gegeben und wurde höheren Orts die Art, wie er dieselbe bekannt machte, scharf getadelt. Camperon hat nämlich seinen Entschluß in öffentlicher Gerichtsverhandlung und während der Ausübung seiner Function in einer Weise angekündigt, daß es schien, als biete er seine Entlassung zum Tausche gegen den Kopf des Angeklagten an.

Großbritannien.

A. C. London, 30. Octbr. [Die Zustände in Irland] bildeten vorgestern Gegenstand lebhafter Erörterung in der Jahresversammeung der Dubliner Diözesan-Synode. Dr. Craig brachte eine Resolution ein, welche der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Regierung im Hinblick auf die im Süden und Westen Irlands herrschende Anarchie sofort Maßregeln zum Schutze der protestantischen Unterthanen in Irland ergreifen werde. Der Antragsteller bemerkte, man könnte sich in Dublin gar keine Vorstellung von den Vorgängen im Süden und Westen von Irland machen. Die dortigen Protestanten würden von der Bevölkerung schlimmer behandelt, als sie von den Zulus oder anderen barbarischen Racen behandelt werden dürften. Man frage sich bereits, ob es ein Vortheil sei unter der englischen Union zu leben. Hoffentlich würde die Zeit bald erscheinen, wo eine protestantische Armee Ruhe und Ordnung in Irland schaffen würde. Andere Mitglieder der Synode äußerten sich in ähnlicher Weise, worauf die Resolution in etwas veränderter Form einstimmig angenommen wurde. — Die Friedensrichter der Grafschaft Cork haben eine Versammlung gehalten, in welcher eine Resolution einstimmig angenommen wurde, welche in die Regierung dringt, die Habeas-corpus-Acte in Irland infolge der fortgesetzten Verbrechen gegen das Leben und Eigenthum der Grundbesitzer und ihrer Angehörigen zu suspendiren. — Unter dem Vorsitz von Justine M' Carthy trat am Mittwoch Abend die Executive der Home-Rule-Conförderation von Großbritannien zu einer Sondersitzung zusammen. Die gefaßten Beschlüsse mißbilligten das Vorgehen gegen die irischen Agitatoren, erklärten, daß es fehlschlagen werde, und richteten an die in England und Schottland lebenden Irländer die Mahnung, sofort ihre Lokalorganisation zu consolidiren, um gegen die neue Entwickelung der Regierungspolitik gegen Irland Protest einzulegen. — Zu gleicher Zeit tagte eine Conferenz von Delegirten der radicalen Clubs in London. Es gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Diese Versammlung von englischen, schottischen und irischen Radikalen ersieht mit Bedauern, daß der irische Secretär dem Geschrei der Grundbesitzer nach Zwangsmaßregeln gegen das irische Volk nachgegeben habe und fordert die Regierung auf, ihren Liberalismus dadurch zu beweisen, daß sie Irland dieselbe Gerechtigkeit gewährt, die so laut für die Bulgaren und andere gedrückte Völker gefordert wird. — Dubliner Berichten zufolge sind Haftbefehle gegen sechs der Hauptagitatoren der Landliga erlassen worden und sollten dieselben heute in Kraft gesetzt werden. Dagegen verlautet, die gerichtliche Verfolgung der weniger bedeutenden Agitatoren sei aufgegeben worden. — Bei dem gestern in Dublin abgehaltenen Meeting des königl. landwirthschaftlichen Vereins von Irland, kam nachstehendes Schreiben von Lord Talbot de Melahide zur Vorlesung. Melahide Castle, Grafschaft Dublin, 25. Octbr. 1880. Meine Herren, der königl. landwirthschaftliche Verein von Irland wurde gebildet, um die irische Landwirthschaft zu heben, Wir haben viele Tage zusammen gearbeitet, und ich glaube, daß wir trotz der vielen Schwierigkeiten gegen die wir anzukämpfen gehabt, ziemlich erfolgreich gewesen sind. Allein die Zeiten haben sich erschrecklich geändert und bin ich seit einiger Zeit von der Ueberzeugung durchdrungen, daß unsere Aufgabe eine undankbare und fruchtlose ist. Unter diesen Umständen bitte ich um meine Entlassung vom Conseil, da ich aus dem Verein trete. Ich verbleibe 2c. 2c. Talbot de Melahide.

Rußland.

Petersburg, 30. October. [Das russische Geschwader in den chinesischen Gewässern.] Das russische Geschwader, welches für den Fall einer Action gegen China in den chinesischen und japanesischen Gewässern schlagfertig gehalten wird, steht unter dem Oberbefehl des Generals Lessowski. Es besteht aus zwei großen Panzerschiffen: „Minin“ mit 28 Kanonen und 506 Schiffsmannschaft, und „Fürst Poscharskij“ mit 20 Kanonen und 486 Mann, ferner aus 6 Klippern (insgesammt 46 Kanonen und 924 Mannschaft) und 4 Dampfern: „Europa“, „Asien“, „Afrika“ und „Sabijaka“ mit 43 Kanonen und 967 Seesoldaten. Das ganze Geschwader ist also 148 Kanonen und 3079 Mann stark, die Offiziere mit eingerechnet.

Provinzial-Zeitung.

H. Breslau, 28. Octbr. [Grundbesitzer-Verein.] Die heut Abend im oberen Saale des Café restaurant abgehaltene Generalversammlung des Vereins war zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Director Milch, der die Verhandlungen zunächst leitete, theilte mit, daß seitens des Vorstandes die Petition an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Gebäudesteuer, die in der vorigen Session unerledigt geblieben war, aufs Neue werde eingereicht werden. Von dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Stadtrath Wöniger in Berlin, ist der Entwurf eines Statuts und einer Geschäftsordnung für den Verband eingesandt worden, der in der nächsten Vorstandssitzung in Berlin berathen werden soll. An dieser wird der Vorsitzende des diesseitigen Vereines als Mitglied des Verbandsvorstandes theilnehmen. Hierauf erstattet der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre, innerhalb dessen 9 öffentliche Versammlungen abgehalten wurden. Dem Wohnungsnachweisbureau ist, wie der Berichterstatter hervorhebt, seitens der Mitglieder nicht die Theilnahme zugewendet worden, wie hätte erwartet werden dürfen und wie es nothwendig, um dem Verein aus demselben eine Einnahme zu verschaffen. Die Zahl der angebotenen Wohnungen betrug vom 1. April bis zum 1. October 680, die Nachfrage 513. Demnächst folgt der Cassenbericht, der von Herrn Dr. Korn erstattet wird. Die Einnahmen betrugen 2146 M. 85 Pf., die Gesammtausgaben 1809 M. 7 Pf., so daß ein Bestand von 337 M. 78 Pf. verbleibt. Dem Cassirer wird dankend Decharge ertheilt. Bei der hierauf vollzogenen Vorstandswahl werden die statutenmäßig durch das Loos ausscheidenden Herren Director Milch, Kaufmann Grüttner und Dr. phil. Korn wieder und an Stelle des Herrn Jeglinsky, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, Rittergutsbesitzer Struwe neu gewählt. — Im Weiteren wird eine Anzahl bisher unerledigt gebliebener Einlagen des Fragekastens erledigt. Dieselben bieten im Ganzen wenig für das allgemeine Interesse. Ein bei der einen Frage von Herrn Wentzel gestellter Antrag, der Verein wolle in geeigneter Weise dahin wirken, daß eine Revision des Wuchergesetzes in der Weise auf dem Wege des Gesetzes herbeigeführt werde, daß für Hypotheken ein Maximalzinsfuß festgesetzt werde, um die durch den Erlaß obigen Gesetzes ungemein erschwerte Unterbringung zweiter und dritter Hypotheken zu erleichtern, wird nach längerer Discussion vom Antragsteller zurückgezogen. Die Versammlung beschließt die weitere Erörterung der Frage für eine der nächsten Tagesordnungen vorzubehalten. Ebenso wird die auf der Tagesordnung stehende Berathung über die Wasserfrage nach kurzer Discussion wegen vorgerückter Zeit vertagt. Den Schluß der Verhandlung bildete ein Meinungsaustausch über das Vorgehen des kgl. Polizeipräsidiums, wonach einzelne Hausbesitzer auf Grund eines Gesetzes vom 26. Mai 1744, Band I der Schlesischen Edicte von 1741—44, zu einer anderweiten Regulirung ihrer Trottoirs angehalten werden. Ein bestimmter Beschluß wurde in dieser Beziehung nicht gefaßt.

= Grünberg, 31. October. [Beschickung der schlesischen Gewerbeausstellung. — Freier Lehrerverein.] Auf Einladung des Vorstandes des hiesigen Gewerbe- und Gartenbauvereins fand heute Vormittag im Ressourcengebäude eine Zusammenkunft behufs Besprechung wegen Betheiligung an der im Jahre 1881 in Breslau stattfindenden schlesischen Gewerbeausstellung statt. Es wurde beschlossen: den einzelnen Firmen Anmeldebogen für die Breslauer Ausstellung zuzusenden, auf welchen die Betheiligung der Firmen vermerkt werden soll. Bestimmt wird auf der schlesischen Ausstellung u. A. der hiesige Champagner, die Wollenindustrie und die Obstsiederei vertreten sein. — In der gestern stattgefundenen Sitzung des freien Lehrervereins hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Feller-Grünberg, einen Vortrag über das Thema: „Welchen Einfluß hat eine gute Schulzucht auf das Familienleben und das spätere Leben der Schüler?“ Derselbe fand den ungetheilten Beifall der zahlreich anwesenden Vereinsmitglieder.

H. Hainau, 30. Octbr. [Feuer. — Tod durch Verbrennen. — Kreis-Communal-Beiträge. — Prämiirung.] Heute Morgen gegen 7 Uhr, während eines ungewöhnlich heftigen Sturmes, welcher während der vorangegangenen Nacht orkanartig gewüthet hatte, ertönten in der Stadt die Feuersignale. Es brannten in dem angrenzenden Göllschau auf dem Niederhofe, Rittergutsbesitzer Kühn gehörig, das Wohnhaus des Wirthschaftsvogts nebst dem daran grenzenden Schuppen, Schafstall und

---

Naturwissenschaftliche Literatur.

Die Krankheiten der Pflanzen. Ein Handbuch für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker. Von Dr. B. Frank, Professor an der Universität Leipzig. (Breslau, Eduard Trewendt.)

Die allgemeine Anerkennung, mit welcher die soeben erschienene erste Hälfte des vorstehenden Werkes in Fachkreisen begrüßt wird, veranlaßt uns, dasselbe hier eingehender zu besprechen. Die Krankheitserscheinungen der Pflanzen sind zum großen Theile Jedermann bekannte und verständliche Erscheinungen, das Studium der Krankheiten selbst aber gehört in vielen Fällen zu den schwierigsten Gebieten der Botanik und hat erst in der letzten Zeit einen nennenswerthen Aufschwung erfahren. So zahlreich die Literatur einzelner besonders auffälliger oder epidemisch auftretender Krankheiten ist, so spärlich sind die Werke, welche das Gesammtgebiet beherrschen, und unter diesen umfassenden Werken nimmt das Frank'sche unstreitig den ersten Platz ein.

Das riesige Material ist vom Verfasser in übersichtlicher Weise nach den Ursachen der Krankheiten eingetheilt, und zwar in drei Abschnitte, von welchen der erste die Krankheiten behandelt, welche durch Einflüsse der anorganischen Natur, durch Witterungsphänomene, Temperatur, Mangel oder Ueberfluß an Licht 2c., hervorgebracht werden, der andere die große Anzahl derjenigen Fälle, welche durch Pflanzen — in erster Linie Schmarotzerpilze — verursacht werden, und der dritte die durch Thiere bewirkten Verletzungen bespricht. Die verhältnißmäßig kleine Anzahl von Krankheiten, deren Ursachen noch nicht sicher ermittelt sind, werden dort aufgeführt, wohin sie der Vermuthung nach gehören, unter Hervorhebung des noch vorhandenen Mangels eines sicheren Beweises.

Hervorzuheben ist, daß alle ansteckenden Pflanzenkrankheiten parasitischer Natur sind, daß also im Pflanzenreich Thatsache ist, was im Thierreich in vielen Fällen erst noch Vermuthung ist. Vererbung von Krankheitsanlagen ist sicher constatirt eigentlich nur in den Erscheinungen der partiell weißgebleichten Blätter, der bekannten Panachirungen.

Der erste Abschnitt des vorliegenden Bandes behandelt die Pflanzenwelt im lebenden und todten Zustande und die Zersetzungserscheinungen todter Zellen. Dann folgen die Wirkungen des Raummangels auf die Entwickelung der Pflanzen und eine eingehende Erläuterung der Verwundungen des Pflanzenkörpers, ihrer Ursachen und Wirkungen. Eine außerhalb der Fachkreise kaum bekannte Thatsache von größtem Interesse ist die künstliche Ernährung von Keimlingen, welche der ihre Reservenährstoffe enthaltenden Keimlappen beraubt wurden und in einen Kartoffelstärke- oder Buchweizenmehlbrei eingehüllt, einen Theil dieser Nahrung aufnahmen und weiter wuchsen.

Zu den durch Verwundungen hervorgerufenen Erscheinungen zählen unter Anderen auch besenartige Anhäufungen schwacher Aeste an Stelle eines einzelnen starken Astes, bewirkt wird diese Bildung zumeist durch Wildfraß. Ihr oft sehr ähnlich sind die sogenannten Hexenbesen, büschelige Astanhäufungen von Nest- oder Besenform, auf denen der Volksglauben die Hexen ihren Ritt nach dem Blocksberg antreten läßt, bewirkt werden die Hexenbesen an Fichten und Tannen durch eigenthümliche mikroskopische Pilze.

Durch absichtlich hervorgerufene Verwundung erfolgt z. B. das Austreten von Terpentin aus der Fichte, des Manna's aus der südeuropäischen Mannaesche, des Gummi arabicum aus afrikanischen Acacia-Arten, des Traganth-Gummi aus strauchigen Kichererbsen (Astragalus) des Orients.

Die Wundenheilung, soweit die Verletzung nicht tödtlich war, erfolgt oder beginnt wenigstens mit Vernarbung, mit der Bildung von Wundkork, durch Wulstbildung oder Ueberwallung, auf deren einzelne Formen wir hier nicht eingehen können.

Jede tiefer gehende Wunde hinterläßt dauernde Spuren im Pflanzenkörper, und kann sie nicht rasch geschlossen werden, so treten mehr oder weniger umfangreiche Zersetzungserscheinungen ein, die als Wundfäule unseren Gärtnern, Förstern und Holzarbeitern nur zu bekannte Erscheinungen sind. Besonders gefährlich für das Wohlbefinden der Pflanze ist die durch Wurzelverletzungen hervorgerufene Wundfäule. Gerade von Breslau aus, durch Göppert, erging zuerst und ergeht immer noch der Warnruf: schont die Wurzeln der Bäume, besonders der Obstbäume, beim Verpflanzen, denn jede Wurzelverletzung rächt sich am Leben des Baumes!

Auf diese Gesundheitsstörungen durch meist directe thierische Angriffe folgen im Abschnitt 3 die Krankheiten, welche durch Einfluß des Lichtes hervorgerufen werden. Zunächst die Einwirkungen des Lichtes, die Störung der Blattgrünbildung durch Dunkelheit und durch zu intensives Licht, die Störung der Nährstoffumbildung und die Abnormitäten des Wachsthums.

Die Wirkungen der Temperatur finden eingehendste Erörterung; wir heben kurz hervor, daß die Durchschnittswärme, welche vegetirende pflanzliche Organismen tödtet, 50—54° C. beträgt, daß dagegen Samen erst bei 80 bis 100° C. und Pilzsporen und Bacterien zuweilen erst bei 130° C. ihre Lebensfähigkeit einbüßen. Aeußerst lehrreich ist das Capitel über Frost und Frostschäden; wir freuen uns hier fast auf jeder Seite die bahnbrechenden Arbeiten und Beobachtungen Göppert's citirt zu sehen, müssen uns aber leider versagen, an dieser Stelle ausführlich auf den Inhalt einzugehen.

Die Einwirkung des Bodens auf den Lebensverlauf der Pflanzen wird dann ausgiebig besprochen, und besonders der aus ihr resultirenden Bildungsabweichungen gedacht, deren bekannteste wohl die der gefüllten Blüthen ist, die durch das tägliche Erblicken an wilden Gartengewächsen uns längst als dazu gehörig erscheint.

Auch die Schilderung des Einflusses der Gifte auf die Pflanze wird in weiten Kreisen interessiren; in erster Linie citirt der Verfasser den Schaden, welchen die im Steinkohlenrauch enthaltene schweflige Säure verursacht, dann die rasch tödtende Einwirkung des Leuchtgases, der arsenigen Säure, der Blausäure, des Kupfervitriols, der Carbolsäure und des Kamphers. Letzterer wird noch heut nicht selten als Mittel zur Anreizung des Wachsthumes empfohlen, wirkt aber stets schädlich, es ist das eine der alten Gärtnerfabeln, die wie so viele anderen von Geschlecht zu Geschlecht forterbt.

Unter den Witterungsphänomenen ist das interessanteste der Blitz und seine Einwirkung, die bei den verschiedenen Baumarten sehr verschieden auftritt.

Mit dem Anfange des Capitels der durch parasitische Pilze hervorgerufenen Krankheiten schließt der vorliegende Band, speciell die Kartoffelkrankheit in ausführlichster Darstellung noch vorführend. Wir werden bei der Besprechung des zweiten Bandes, der in kurzer Frist erscheint, uns noch eingehend mit den Schmarotzerpilzen beschäftigen.

Selten haben wir ein Werk von so reichem, wissenschaftlichen Inhalte in gleich klarer, allgemein verständlicher Ausführung vor uns gehabt, und wir machen daher alle Interessenten auf dieses in jeder Beziehung gute Handbuch gern aufmerksam. Der Preis ist den zahlreichen, guten Illustrationen gegenüber billig und die äußere Ausstattung in Druck und Papier eine durchweg ansprechende. Für die leichtere Orientirung sorgen nicht nur die Ueberschriften jeder Seite, sondern in sehr zweckentsprechender übersichtlicher Weise kurze Randnotizen. Wir glauben mit Recht vorhersagen zu können, daß das Buch nicht in der Bibliothek der Fachgelehrten begraben bleiben wird, sondern in weiten Kreisen eine gern gesehene Quelle der Belehrung und Aufklärung sein wird.

B. St.

Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. Von Carl Braun-Wiesbaden. Fünf Bände. Dritte Auflage. (Hannover, Rümpler.) Carl Braun war jederzeit ein Vorkämpfer der nationalen Idee, zugleich aber ein begabter, geistvoller und unermüdlich emsiger Schriftsteller, der sich ein reiches Material zu verschaffen und im Dienste der von ihm verfochtenen Ideen zu verwerthen wußte. Diese Gegenständlichkeit und Thatsächlichkeit, die bei aller sorgfältigen Beachtung des Details doch nie den Gesammteindruck — das zeitgenössische Ensemble, wie die großen historischen Perspectiven — übersieht, welche der Tendenz Fleisch und Blut verleiht, sie hat Braun einen verdienten Ruf verschafft. Dazu kommt ein frischer lebendiger Stil, in dem die Eigenart des Verfassers sich hinreichend ausprägt, ohne ausschließlich zu dominiren. Alles das sind Vorzüge, welche die actuelle Wirksamkeit seiner Schriften erhöhen, welche es ermöglichen, daß dieselben wiederholte Auflagen erleben, trotzdem ein Theil der Zustände, gegen die er so muthig angekämpft, bereits verschwunden, der andere Theil im sicheren Absterben begriffen ist. Freilich erscheint es mehr als ein Zufall, daß seine eindringlichen Thatsachenpredigten gegen den Staat, Volk und Cultur zersetzenden Particularismus, dem wir Deutschlands schmachvollste Zeiten verdanken, jetzt wiederkehren. Zeigen sich doch die dem Nationalstaate feindlichen Schwarmgeister, die reactionären Gespenster jetzt neuerdings geschäftig, um unsere besten Errungenschaften zu schädigen und dem neuen Reiche deutscher Nation, das sie nicht zerstören können, einen seinem Ursprung und Wesen fremden Charakter aufzudrücken. Deshalb verdienen diese Schattenbilder auch heute eine hervorragende Beachtung; denn die Vergangenheit derjenigen politischen und gesellschaftlichen Factoren, welche für immer vergangen sein sollten, lehrt uns erst, ihr gegenwärtiges Treiben vollständig verstehen, waffnet Geist und Wille mit dem Entschlusse, ihnen einen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen. In das Einzelne der vorliegenden Schriften einzugehen, halten wir für überflüssig; sie sind bereits hinreichend besprochen und gewürdigt worden, und sie werden, wie wir überzeugt sind, auch diesmal freundliche Aufnahme bei dem denkenden Theile unserer Nation finden, dem die Vaterlandsliebe, der deutsche Patriotismus mehr ist, als ein „tönendes Erz und eine klingende Schelle“, mehr als Interessenwirthschaft und reactionäres Strebertbum. Wir begnügen uns deshalb, die einzelnen Titel der vorliegenden fünf Bände anzuführen: „Bilder aus vier Jahrhunderten 1570—1870“; „Kriegs- und Parlamentsbilder 1866 bis 1870“; „Bilder aus Nassau, Würtemberg und Hessen-Darmstadt 1860—1871“; „Bilder aus Kurhessen, Hannover und Baiern“; „Kleine Cultur- und große Ruhmesbilder 1864 bis 1874“.

[Die reichsten Leute in Preußen.] Unser Berliner ☐-Correspondent schreibt: Es ist ganz interessant, an der Hand der vom Finanzminister dem Abgeordnetenhause vorgelegten Nachweisung über die Anzahl der für das Etatsjahr 1880/81 zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen und über den Betrag der für dasselbe Jahr veranlagten Steuern nachzurechnen, wie sich der Reichthum in den einzelnen Gebietstheilen des preußischen Staates vertheilt. Die wenigsten reichen Leute wohnen im Regierungsbezirk Gumbinnen; der Höchstbesteuerte bezahlt 1620 Mark Einkommensteuer, was einem Einkommen von 54—60,000 M. entspricht. Dann folgt der Regierungsbezirk Köslin mit einem Höchstbesteuerten von 2160 M. (72—84,000 M. Einkommen); Danzig, Erfurt mit 2880 Mark (96—108,000 M.); Stralsund, Hannover, Minden mit 3240 M. (108—120,000 M.); Marienwerder, Bromberg mit 3600 M. (120- bis 144,000 M.); Kassel mit 4320 M. (144—168,000 M.); Frankfurt a. O. mit 5040 (168—204,000); Stettin, Schleswig mit 6120 (204—240,000); Potsdam, Liegnitz, Osnabrück, Arnsberg, Trier mit 7200 (240—300,000 M.); Posen mit 9000 (300—360,000 M.); Magdeburg, Merseburg mit 10,800 (360—420,000); Königsberg mit 14,400 (480—540,000); Aachen mit 16,200 (540—600,000); Kolberg mit 18,000 (600—660,000); Breslau mit 19,800 (660—720,000); Münster mit 23,400 (780—840,000); Köln mit 25,200 (840—900,000); Oppeln mit 27,000 (900—960,000); Berlin mit 45,000 (1,500,000—1,560,000); Düsseldorf mit 59,400 (1,980,000—2,040,000) und endlich Wiesbaden mit einem Steuerzahler von 70,200 (2,340,000—2,400,000) und einem von 72,000 (2,400,000—2,460,000 M. Einkommen).

Scheune, in einer Länge von 160 bis 180 Fuß, bis auf einige Umfassungsmauern total nieder. Es wurden mehrere Kutschen, sehr bedeutende Vorräthe an Heu, Kleesamen, Raps, Getreide, ein Schrein und gegen 80 Stück Enten und Gänse vom Feuer vernichtet, während die übrigen Scheunen und Stallgebäude nebst 500 Schafen gerettet werden konnten. Leider haben der bejahrte Vogt Kriegler und dessen Frau bei dem Versuche, aus dem brennenden Hause noch etwas zu retten, ihren Tod gefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Feuer auf Fahrlässigkeit der letzteren zurückzuführen ist. — Die Kreis-Communal-Beiträge für den Kreis betragen 4864,11 M., wovon auf Stadt Goldberg 617,89 M., auf unsere Stadt 549,43 M., auf die 182 Guts- und Gemeindebezirke 3697,11 M. entfallen. — Von den Preisrichtern der Niederschlesischen Gewerbe-Ausstellung zu Liegnitz sind folgende Aussteller des hiesigen Kreises prämiirt worden: Herrschaftliche Gärtnerei des Freiherrn von Senden-Bibran-Reisicht, broncene Medaille; Dehmel, Schmiedemeister in Burglehn-Hainau, Diplom; Heinrich Thol, Schmiedemeister in Petersdorf-Hainau, Diplom; Wenzel, Mühlenbesitzer in Bärsdorf, desgl.; Jäckel, Böttchermeister in Wolfsdorf, desgl.; Jäckel, Böttchergeselle daselbst, desgl.; Hanke, Maschinenfabrikant in Probsthain, ebenfalls: Fräulein Johanna Lieske, Hermsdorf-Goldberg, desgl.; Günther, Maschinenbauer, Harpersdorf, desgl.; Lexis, Gutsbesitzer in Kraibau, desgl.; Aust, Klempnermeister in Lobendau, broncene Medaille.

△ **Ohlau**, 31. Octbr. [Musterung der Schiffer. — Vermehrung der Kreis-Lehrerbibliothek — Trichinen. — Wichtige Kreistags-Vorlage.] Da zu der Zeit, wo die Musterung der militärpflichtigen jungen Mannschaften in der Regel stattfindet, die Schiffer bereits auf Schiffsreisen von Hause abwesend sind, so soll diese Musterung bereits Anfang Januar künftigen Jahres erfolgen. Falls gestellungspflichtige Schiffer noch vor derselben auf Reisen gehen wollen, haben sie ihre Zurückstellung rechtzeitig zu beantragen. Von denjenigen gestellungspflichtigen Personen, welche thatsächlich Schiffer sind, oder denen die Gemeinde-Vorstände bescheinigen können, daß sie zu der Zeit, in welcher die Kreis-Ersatzcommission in Function stand, die Schifffahrt betrieben, sind namentliche Listen an das Landrathsamt einzureichen. Die Ortschaften des hiesigen Kreises, in welchen Schiffer wohnen, sind die Stadt Ohlau und die Dörfer Polnisch-Steine, Thiergarten, Jeltsch, Lange, Rattwitz, Zedlitz, Ottag und Daupe. — Die Kreis-Lehrerbibliothek ist in letzter Zeit durch Anschaffung von 22 gediegenen Werken meist pädagogischen Inhalts um 35 Bände vermehrt worden. Bibliothekar derselben ist Herr Lehrer Maskus in Ohlau. — In Maydorf fand der dortige Fleischbeschauer Urbansky in einem Schweine zahlreiche Trichinen. Das Fleisch wurde vernichtet, der Eigenthümer desselben, welcher versichert war, erhielt Schadenersatz. — Eine der wichtigsten Vorlagen des zum 6. Novbr. einberufenen Kreistages ist diejenige, welche die Herstellung eines Deiches zum dauernden Schutze der Feldmarken Ohlau, Bergel, Ottag, Jeltsch gegen die Ueberfluthungen der Oder beansprucht, da dieselbe sich als unerläßlich herausstellt. Die erforderlichen Vorarbeiten hierfür sind seitens der königl. Staatsregierung bereits angeordnet resp. in Angriff genommen.

⊠ **Falkenberg**, 30. October. [Bahnbau. — Lehrerconferenz. — Wochenmarkt.] Die Vermessung und Aussteckung der neuen Bahnstrecke Oppeln-Neisse-Falkenberg-Grottkau nimmt einem erfreulichen Fortgang, und ist bereits in den nächsten Tagen die Vollendung der erwähnten Arbeiten auf der Strecke von Oppeln nach Neisse zu erwarten. Mit der Vermessung und Aussteckung der Strecke Schiedlow-Falkenberg-Grottkau wird dann begonnen werden. — Am 27. tagte hier die Hauptconferenz der katholischen und evangelischen Lehrer des Kreises. Aus der vom königlichen Kreisschulinspector Theis über das Schulwesen der Inspection entworfenen Statistik war zu entnehmen, daß seit der letzten Hauptconferenz im Lehrerpersonal zahlreiche Veränderungen stattgefunden haben. Drei begabte und tüchtige Lehrkräfte, Jubilar Seidel-Puschine, Gorke-Friedland und Schneider-Ansdorf, hat die Inspection durch den Tod verloren. Das vom Lehrer Schneider-Schedlau erstattete Referat über das von der königlichen Regierung zu Oppeln gestellte Thema: „In welcher Art ist die sittlich-religiöse Bildung der Volksjugend durch den deutschen Sprachunterricht, sowie durch den vaterländischen Geschichtsunterricht zu fördern?" fand allseitige Anerkennung. Die aufgeworfene Frage, das Absentenwesen betreffend, führte zu einer lebhaften Debatte, und die Mittheilung des Vorsitzenden, daß eine Regelung dieser verquickten Angelegenheit in naher Aussicht stehe, rief lebhafte Befriedigung hervor. Ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß die Conferenz. Nach derselben fand ein gemeinsames Mittagmahl statt. — Die hiesigen Wochenmärkte, welche in den letzten Jahren gewöhnlich schwach besucht waren, erfreuen sich jetzt einer starken Frequenz.

M. **Oppeln**, 30. October. [Der landwirthschaftliche Rusticalverein] zu Sakrau, königl., beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Vorbereitungen zur Bildung eines bäuerlichen Darlehnskassen-Vereins nach Reiffeisen'schem Muster zur Unterstützung unbemittelter Landwirthe. Der Vorsitzende und Gründer des Rusticalvereins, Herr Rittmeister Reymann, kennzeichnete in längerem Vortrage das Wesen, die Einrichtung und die Erfolge der Darlehnskassen-Vereine, welche seit 1849 in der preußischen Rheinprovinz, von Reiffeisen gegründet und verwaltet, bestehen. Die Darlehnskassen-Vereine sind aus der Noth der ländlichen Bevölkerung entstanden. Auch der seit Jahren permanent gewordene Nothstand in Oberschlesien läßt dem verderblichen, die Creditbedürftigen aussaugenden Wucher freie Hand. Mancher Bauer, und dadurch noch viele Arbeiterfamilien werden an den Bettelstab gebracht, und es fehlt dem Heruntergekommenen an den Mitteln, sich wieder emporzuarbeiten, es fehlt das Betriebscapital, und dieses gewährt der Darlehnskassen-Verein. Den Gründer dieser Vereine, Herrn Bürgermeister a. D. Reiffeisen aus Neuwied, hat Herr Reymann persönlich kennen gelernt und sich über dessen Verfahren und die erzielten günstigen Erfolge genügend belehrt, so daß er die feste Ueberzeugung gewonnen hat, daß diese Darlehnskassen-Vereine das beste Mittel sind, auch dem herrschenden Nothstande unter den kleineren Grundbesitzern wirksam zu steuern. Herr Reymann betont, daß solche Vereine, je kleiner sie sind, vielleicht aus einem Pfarreibezirk oder einer Gemeinde gebildet werden können und gerade deshalb mehr Sicherheit gewähren. Auf Grund dieser, von dem Vorsitzenden entwickelten Gesichtspunkte und Erörterungen entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, welche zu dem einstimmigen Beschlusse führte, die nächste Vereinssitzung recht bald in Goslawitz abzuhalten und die weiteren Schritte zur Gründung eines Darlehnskassen-Vereins zu berathen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ **Schneidemühl**, 31. Octbr. [Schwurgericht. — Gymnasium.] Von unseren letzten Schwurgerichtsverhandlungen ist eine besonders hervorzuheben. Es rollt dieselbe ein recht unerquickliches Bild unseres Geschäftsverkehrs auf. Die Anklage, gegen die Leibgedingerin Henriette Duhr in Klein-Drensen gerichtet, lautet auf Meineid. Sie hatte die Unterschrift eines Wechsels eidlich geleugnet. Die Duhr wohnte bei ihrem Schwiegersohne Petrich in Klein-Drensen. Gerieth er in Geldverlegenheit, was leider oft vorkam, so wandte er sich mit seiner Schwiegermutter an Frau Hammerstein in Filehne. Diese schoß bereitwillig Geld vor, selbstverständlich gegen Wechsel; es wurden für 100 M. pro Vierteljahr etwa 110 M. geschrieben. Weil die Wechsel bald zu zahlreich wurden, beschloß man, die kleinen Wechsel zu cassiren und deren Betrag mit 2062 M. hypothekarisch sicher zu stellen. Frau Hammerstein verlangte aber die Priorität der Hypothek, und bis diese verschafft wurde, noch einen Garantiewechsel über 2062 Mark. Diesen Wechsel unterschrieb die Duhr. Als Subhastation eintrat und die Hypothek ausfiel, hielt es der neue Käufer des Grundstücks, Mudrack, für zweckmäßig, den qu. Wechsel über 2062 M. für 4 M. 20 Pf. zu erwerben, und zwar um so mehr, als an dem Grundstücke ein Leibgedinge der Duhr haftete. Obgleich er nur 4 M. 20 Pf. für den Wechsel gezahlt hatte, klagte er versuchsweise erst 62 M. gegen die Duhr ein. Sie wurde contumacirt und es wurden die 62 M. eingetragen. Jetzt klagte er weiter auf 300 M., und nun schwor die Duhr ihre Unterschrift ab. Der Vertheidiger beantragt zur Fragestellung wegen wissentlichen Meineides auch die wegen fahrlässigen Meineides. Es wurde die Duhr wegen fahrlässigen Meineides zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe drei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Der Director unseres königl. Gymnasiums, Herr Hahnow, der schon längere Zeit leidend war, ist jetzt so bedeutend erkrankt, daß er einen Urlaub bis zum 1. Januar 1881 beantragt hat. Weil das Lehrercollegium unseres Gymnasiums bisher schon überlastet war — es unterrichten statt 10 Lehrer nur 8 — wäre die Hersendung eines Vertreters seitens der vorgesetzten Behörde recht erwünscht.

H. **Krotoschin**, 31. October. [Militärisches.] Vorige Woche besichtigte eine Militärcommission aus Posen die hiesigen Bürgerquartiere, da, wie verlautet, außer dem 1. Bataillon des 37. Infanterie-Regiments noch das 3. Bataillon desselben vom 1. April k. J. an hier garnisonirt werden soll, und zwar vom 1 April bis 1. October in Bürgerquartieren, und von da ab in den von den Baumeistern Köppel, Laser und Bothe neu zu erbauenden Logirhäusern. Für das 1. Bataillon sind dieselben bereits fertig gestellt. Die hier noch in Garnison stehende 1. Escadron des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 wird am 1. October k. J. nach Militsch verlegt.

H. **Von der schlesisch-posener Grenze**, 30. Octbr. [Wittwenfonds. — Witterung. — Einweihung eines Schulhauses. — Rohheit.] Laut der von der königl. Regierung zu Posen veröffentlichten Uebersicht über den Stand des Schullehrer-Wittwenfonds im Regierungsbezirk Posen für das Rechnungsjahr 1879/80 betrugen die Einnahmen 89,516,39 Mark, die Ausgaben 84,899,98 M., von welchem letzteren Betrage jedoch 25,555 Mark zur Capitalanlage verwendet wurden. Der baare Kassenbestand betrug 4616,41 M., das gesammte verzinslich angelegte Vermögen 547,737,13 M. Angesichts dieser günstigen Lage des Fonds wäre es vielleicht bald an der Zeit, die kärgliche Pension der hilflos zurückgebliebenen Elementarlehrerwittwen von 150 M. vorläufig wenigstens auf 200 M. zu erhöhen, wozu die Fonds bei ca. 82,000 M. jährlicher Einnahme ausreichen würden. — Ein furchtbarer Sturm wüthete die ganze vorige Nacht und am heutigen Tage zugleich mit außerordentlich starkem Schneefall. Diese abnorme Witterung ist um so nachtheiliger, als einzelne Landwirthe noch Kartoffeln und Rüben auf dem Felde haben oder noch mit der Bestellung der Wintersaat im Rückstande sind. Niedrig gelegene Saaten stehen in Folge der heftigen Regengüsse unter Wasser und drohen zu verderben. Die Lebensmittelpreise sind in Folge dieser traurigen Zustände im steten Steigen begriffen. — Bei der kürzlich erfolgten Einweihung des katholischen Schulhauses zu Brenno bei Fraustadt hatte der Decan und Propst Veith daselbst es nicht nur verschmäht, der Feier beizuwohnen, sondern auch die Bitte des Kreisschulinspectors Fehlberg, „an diesem Tage für die Gemeindemitglieder und die Schulkinder eine besondere Messe zu lesen und den bei solchen Einweihungen üblichen Segen zu spenden" abgelehnt, indem er andeutete, „daß er an einer von einer königlichen Behörde geleiteten Schulfeierlichkeit dieser Art unter keinen Umständen theilnehmen werde". Wenn man hiermit die in der letzten Zeit wieder stark in den Vordergrund getretenen Klagen der Centrumsmänner, daß den katholischen Geistlichen immer noch nicht die Localschulinspection zurückgegeben ist, vergleicht, so wird sich der Schluß von selbst ergeben. — Vorgestern hat sich der Gutspächter Heinze in Karlstein genöthigt gesehen, einen Dienstknecht wegen Ungehorsam zu züchtigen. Dieser setzte sich jedoch zur Wehr, ergriff einen an der Erde liegenden Pfahl und schlug derart auf ihn ein, daß er ihm den linken Arm zersplitterte.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 1. November. [Börse.] Die Börse war heute ganz auf sich selbst angewiesen, da in Wien des Allerheiligentages wegen kein Verkehr stattfand und aus diesem Grunde die von dort täglich ausgegebene Directive fehlte. Die Haltung der Speculation war eine diesem Umstande entsprechende; Unentschiedenheit und Leblosigkeit herrschte auf allen Gebieten, nicht ein einziges Papier brachte es zu regeren Umsätzen. Die Mattigkeit, welche am Schluß des gestrigen Ressourcenverkehrs Platz gegriffen hatte, war zwar geschwunden, auch waren die Course zum Theil etwas höher, die Stimmung blieb aber eine gedrückte. Der überaus glatte Verlauf des Ultimo kam gar nicht in Berücksichtigung. Creditactien setzten 1½ Mark über den gestrigen Schlußstandpunkt zu 487 ein und bewegten sich alsdann zwischen 485 und 486. Lombarden waren bei 146 — unter Hinzurechnung des Novembercoupons — unverändert, ebenso Franzosen, welche gar keiner Nachfrage begegneten — der Rentenmarkt war ganz farblos, da die Arbitrage mit Wien ruhete. — Etwas mehr Leben zeigten Russen bei gut behaupteten Coursen. — Noten lagen schwach und mußten wiederum eine halbe Mark einbüßen. — Bahnen konnten sich von ihrem gestrigen Rückgange im Allgemeinen nicht erholen, Schlesische waren wesentlich ruhiger als in den Vortagen, Bergische etwas lebhafter und ein Geringes anziehend. Montanwerthe waren wiederum gedrückt, Laurahütte wich nochmals um 1 pCt., obgleich das Angebot ein sehr geringfügiges war, Kauflust aber absolut nicht vorhanden war. Banken waren in ziemlich gutem Umsatze zu Sonnabendcoursen. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Mittheilung von dem bevorstehenden Rücktritte Bismarcks begegnete zwar allgemeinem Unglauben, kann aber doch der Zurückhaltung der Speculation etwas Vorschub geleistet haben. — Der Rückgang auf dem Montanmarkte machte späterhin weitere Fortschritte und brachte den Gesammtmarkt in weichende Richtung, durch welche die Course unter ihren gestrigen Standpunkt gedrängt wurden. Laura wie auch Dortmunder verloren noch über 1 pCt., Creditactien 2 M., Oberschlesische und Disconto-Comm. ¾ pCt. Das Geschäft gewann zwar etwas an Lebhaftigkeit, blieb aber im Ganzen ein begrenztes. Montanwerthe anhaltend gedrückt auf das Gerücht, die Direction der Laurahütte beabsichtige das Ausblasen mehrerer Hochöfen. Aus Breslau lagen große Verkaufsordres für das Papier vor.

Course um 2½ Uhr: Still. Credit 485,—, Lombarden 146,50, Franz. 476,00, Reichsbank 146,25, Disconto-Commandit 175,37, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 114,00, Türken —,—, Italiener 86,50, Oesterreichische Goldrente 74,75, Ungarische Goldrente 92,37, Dortmunder Union 79,37, Oesterreichische Silberrente 62,75, do. Papierrente 61,75, 5proc. Russen 91,12, Köln-Mindener 147,10, Rheinische 158,70, Bergische 116,87, Rumänische Rente 89,75, Russische Noten 203,25, II. Orient-Anleihe 57,—, do. III. 57,37.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,20 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,20 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 40 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 bez., do. Eisenbahn-Prior. 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,18 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,43 bez., 1822er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstr. Obligat. 20,30 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 1. Nov., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 372. Pariser Wechsel 80, 42. Wiener Wechsel 172, 50. Köln-Mindener Stamm-Actien 147. Rheinische Stammactien 158⅞. Hessische Ludwigsbahn 97⅜. Köln-Mind. Prämien-Anth. 130¼. Reichsanleihe 100⅛. Reichsbank 146. Darmstädter Bank 150¼. Meininger Bank 94⅜. Oesterr.-Ungarische Bank 704, —. Creditactien*) 241⅜. Silberrente 62⅞. Papierrente 61⅞. Goldrente 75⅛. Ungarische Goldrente 92⅝. 1860er Loose 122⅜. 1864er Loose 311, —. Ungarische Staatsloose 211, —. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 84½. Böhmische Westbahn 200⅝. Elisabethbahn 165¾. Nordwestbahn 152⅛. Galizier 234¼. Franzosen*) 237. Lombarden*) 73½. Italiener — —. 1877er Russen 91⅜. II. Orientanleihe 57½. Central-Pacific 110⅛. Lothringer Eisenwerke 65. Discont — pCt. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 240⅜. Franzosen 237. Galizier 233¾. Lombarden —,—. Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —,—. II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 1. Nov., Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅛, Hamburger St.-Pr.-A. 124¼, Silberrente 62½, Oest. Goldrente 74⅞, Ung. Goldrente 92⅜, Credit-Actien 241, 1860er Loose 121¾, Franzosen 594, Lombarden 181, Italien. Rente 86½, 1877er Russen 91¼, II. Orient-Anl. 55⅛, Vereinsbank 120⅝, Laurahütte 113¾, Nordd. 164¾, Commerzbank 120, Anglo-deutsche 74¾, 5% Amerikanische 94½, Rhein. Eisenbahn 158½, do. junge 152¼, Berg.-Märk. do. 117⅛, Berlin-Hamburg do. 233, Altona-Kiel do. 157¼. Disconto 3¾ %. Schwach.

Hamburg, 1. Nov., Nachmitt. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fester. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen per November 203 Br., 202 Gd., pr. April-Mai 212 Br., 210 Gd. Roggen pr. November 203 Br., 202 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 189 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 56, pr. Mai 57½. Spiritus ruhig, per November 51½ Br., per December-Januar 50¾ Br., per Januar-Februar 50¼ Br., per April-Mai 50 Br. Kaffee stetig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 80 Br., 10, 60 Gd., pr. November 10, 60 Gd., pr. December 10, 75 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 1 Novbr., 9 Uhr 10 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 182, —, Oesterr. Creditactien 240, 75, Staatsbahn 593, Silberrente 62¼, Papierrente — —, Oesterr. Goldrente 74¾, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91⅛, Ungarische Goldrente 92⅜, Bergisch-Märkische —, —, Orientanleihe II. 55⅛. do. III. 55½, Laurahütte 113, 50, Russ. Noten 203, 75, Galizier —, —. Geringe Umsätze.

Liverpool, 1. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Fest. Tagesimport 15,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanische, 2000 Ballen egyptische.

Liverpool, 1. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen, Amerikaner 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische November-Lieferung 6 7/16, December-Januar-Lieferung 6 11/32 D.

(W. T. B.) **Newyork**, 1. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 81½. do. auf Paris 5, 25. 5procentige fundirte Anleihe 101⅞ excl. 4procentige fundirte Anleihe 1877 110. Erie-Bahn 44½. Central-Pacific-Bahn 114. Newyork-Centralbahn 136¾. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 10⅞. Raffinirtes Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 12. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 95. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 18. Mais (old mixed) 0, 56. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7¼. Kaffee Rio 14. Schmalz (Marke Wilcox) 8⅞. do. Fairbanks 8⅞. do. Rothe u. Brothers 9. Speck (short clear) 8. Getreidefracht 5¼.

Paris, 1. Novbr. Des katholischen Festtages wegen heute kein Productenmarkt.

London, 1. Novbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12 24. Fest.

Köln, 1. Novbr. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Antwerpen, 1. November. Des katholischen Festtages wegen heute kein Getreide- und Petroleummarkt.

Bremen, 1. Novbr., Nachmittags. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 60—10, 65 bez., per Decbr. 10, 90 bez., per Jan.-März 10, 90 Br.

Braunschweig, 1. Nov. [Serienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose.] 160, 232, 341, 366, 756, 792, 842, 1081, 1142, 1159, 1306, 1464, 2674, 2716, 2736, 2903, 3425, 3472, 3628, 3806, 4157, 4551, 4580, 4717, 4721, 4952, 5199, 5214, 5220, 5315, 5408, 5414, 5512, 5542, 5920, 5939, 5947, 5985, 6023, 6355, 6436, 6455, 6511, 6576, 6850, 6853, 6938, 7105, 7138, 7353, 7417, 7722, 7801, 7993, 8099, 8174, 8203, 8294, 8875, 8962, 9661, 9705, 9736.

Gotha, 1. Nov. [Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe.] 320, 399, 671, 789, 869, 1084, 1089, 1145, 1583, 1601, 1762, 1882, 2068, 2616, 2617, 2625, 2836, 3062, 3143, 3294, 3307, 3327, 3336, 3371, 3431, 3486, 3528, 3732, 4074, 4140, 4628, 4699, 5049, 5235, 5316, 5367, 5485, 5509, 5704, 5708, 5735, 5887, 6223, 6253, 6299, 6584, 6585, 6628, 6800, 6896, 7056, 7087, 7097, 7169, 7240, 7243, 7309, 7384, 7450, 7466.

Haupttreffer: 100,000 Frcs. Nr. 97 Ser. 789, 25,000 Frcs. Nr. 18 Ser. 2625, 5000 Frcs. Nr. 3 Ser. 7384, je 2000 Frcs. Nr. 51 Ser. 320, Nr. 85 Ser. 5049, Nr. 30 Ser. 5704, je 1000 Frcs. Nr. 14 Ser. 2068, Nr. 10 Ser. 3294, Nr. 64 Ser. 5887, Nr. 77 Ser. 7056, Nr. 42 Ser. 7466.

Meiningen, 1. November. [Serien-Ziehung der Meininger 7-Fl.-Loose.] 13, 342, 496, 549, 596, 647, 717, 839, 1019, 1473, 2047, 2123, 2164, 2190, 2255, 2414, 2886, 3484, 3644, 3847, 3862, 3912, 4597, 4678, 5126, 5213, 6121, 6256, 6537, 6666, 6669, 7065, 7288, 7336, 7456, 7567, 7589, 7592, 7655, 7802, 8078, 8508, 8797, 8980, 9070, 9106, 9239, 9343, 9833, 9862.

[Ausweisung aus Petersburg.] An der Berliner Börse erregte gestern, wie der „B. B.-C." schreibt, die Nachricht, daß in den letzten Tagen der von Berlin aus nach Petersburg entsandte Procurist eines ersten hiesigen Bankinstituts aus Petersburg ausgewiesen worden ist, weil derselbe zur jüdischen Confession gehört, das allergrößte Aufsehen und die ungemessenste Entrüstung.

[Russische Central-Bodencreditbank.] Die „B. B.-Z." erhält ein Telegramm aus Petersburg, daß dort von einer Liquidation der Russischen Central-Bodencreditbank durchaus Nichts bekannt sei, und daß die Actien der Bank mit 75 gesucht sind. Es scheint demnach fast, bemerkt die „B. B.-Z.", daß die Meldung des „Bureaus der Cont.-Telegr.-Comp." überhaupt auf einer bedauerlichen Mystification beruht, oder daß ein Institut gemeint ist, daß über die russischen Grenzen hinaus nicht bekannt ist und über dessen Intentionen oder dessen Liquidation die Geschäftswelt außerhalb Rußlands auf telegraphischem Wege zu informiren keine Veranlassung vorlag. An der Börse nimmt man übrigens an, daß die Pfandbrief-Inhaber keinen Anlaß haben, eine etwaige Liquidation des Instituts anders anzusehen, als daß die Bank gegenüber dem schlechtesten Stand der Valuta sich darauf beschränken will, die alten Geschäfte regelmäßig abzuwickeln, neue aber nicht mehr zu entriren.

Berlin, 1. November. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist rauh, stürmisch und sehr veränderlich. Unser Markt eröffnete in recht fester Stimmung für Roggen, so daß die Verkäufer ihre Forderungen alsbald erhöhten. Der laufende Termin konnte indessen beim Mangel nachhaltiger Kauflust die Anfangs bezahlten hohen Preise nicht behaupten, während der Begehr nach Frühjahr dem spärlichen Angebot mit weiter gesteigerten Preisen entgegengehen mußte. Das Effectivgeschäft ist unbedeutend. — Roggenmehl gedrückt. — Weizen, höher einsetzend, hat unter Realisations-Verkäufen besonders auf nahe Sichten ganz merklichen Preisdruck erfahren. — Hafer loco gut verkäuflich, Termine etwas höher. — Rüböl mehr beachtet und trotz gekündigter 10,500 Ctr. eher etwas höher. — Petroleum ziemlich fest. — Spiritus nicht sonderlich lebhaft, aber recht fest. Der Handel würde rege gewesen sein, wenn das Angebot sich nicht so knapp gemacht hätte.

Weizen loco 183—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber mecklenburg. — Mark ab Bahn bez., defecter — Mark bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., weiß bunter polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer 222 Mark ab Bahn bez., per November 213 bis 210 Mark bez., per November-December 213—210 Mark bez., per April-Mai 216—215—215½ Mark bez. Gekündigt 46,000 Centner. Kündigungspreis 211 M. — Roggen loco 214 bis 221 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländ. mit starkem Auswuchs — M. ab Bahn bez., inländ. 216—219 Mark ab Bahn bez., exquisiter inländ. — M. ab Bahn bez., defecter inländ. — Mark ab Bahn bez., russischer — Mark ab Bahn bez., neu fein weiß galiz. — Mark ab Bahn bez., per November 214⅛—214¾—213⅞—214 Mark bez., per November-December 211¼—211¾—210½—211 M. bez., per December-Januar 210⅛—211—210 Mark bez., per April-Mai 202—203½—203 M. bez. Gekündigt 8000 Centner. Kündigungspreis 214 Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 140 bis 168 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 150 bis 158 Mark bez., russischer 145 bis 156 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 156 bis 159 M. bez., schlesischer 153 bis 158 Mark bez., böhmischer 153 bis 158 Mark bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — M. ab Bahn bez., fein weiß. mecklenburgischer 162 bis 164 Mark ab Bahn bez., per November 148 M. bez., per November-December 148 Mark bez., per April-Mai 152 M. Br., 151 M. Gd. Gekündigt 9000 Centner. Kündigungspreis 148 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 31,50 bis 30,00 Mark, Nr. 0: 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 und 1: 29,00 bis 28,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per November 29,15 bis 29 Mark bez., per November-December 29,15 bis 29 Mark bez., per December 29,35 bis 29,15 Mark bez., per Januar-Februar 29,35—29,15 Mark bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 28,80—28,95 Mark bez. Gekündigt 23,000 Centner. Kündigungspreis 29 Mark. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß 53,3 Mark bez., ohne Faß 53 Mark bez., per November 53—53,3 M. bez., per November-December 53—53,3 M. bez., per December-Januar 54—54,3 Mark bez., per Januar-Februar 54,8—55 M. bez., per April-Mai 56,6 M. bez., per Mai-Juni 56,9 Mark bez. Gek. 10,500 Centner. Kündigungspreis 53,4 Mark. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 32 Mark bez., per November 31,3 Mark bez., per November-December 31,2 Mark bez., per December-Januar 31,5 M. bez., per Januar 31,8 M. bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 58,5 Mark bez., per November 58,1 bis 58,5—58,4 M. bez., per November-December 57,6—57,8—57,7 Mark bez., per April-Mai 58,7—59,2—59,1 Mark bez., per Mai-Juni 59,1—59,4 bis 59,3 Mark bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 58,4 M.

Triest, 1. Novbr. Der Lloyddampfer „Venus" ist heute früh mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 1., 2.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 5°8	+ 1°,6	— 0°8
Luftdruck bei 0° (mm)	742‴,4	748‴0	752‴,2
Dunstdruck (mm)	4,8	3,6	4,2
Dunstsättigung (pCt.)	70	71	96
Wind	SW. 3.	NW. 4.	W. 1.
Wetter	trübe.	wolkig.	heiter. Nachts Schnee.

Wasserstand. Breslau, 2. Nov. O.-P. 5 M. 36 Cm. U.-P. — M. 78 Cm.
1. Nov. O.-P. 5 M. 46 Cm. U.-P. — M. 94 Cm.

Berliner Börse vom 1. November 1880.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	100,50 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	105,00 bzB
do. do. 1876 ..	4	100,10 bz
Staats-Anleihe	4	99,90 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	98,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,10 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,60 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,25 bz
Pommersche	3½	88,75 bz
do.	4	99,00 bz
do.	4½	102,50 bz
do. Lndch. Crd. .	4½	— —
Posensche neue . .	4	99,00 B
Schlesische ...	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	99,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99,70 bz
Pommersche	4	99,25 bz
Posensche	4	99,25 bz
Preussische	4	99,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,75 bz
Sächsische	4	100,00 bz
Schlesische	4	100,00 G
Badische Präm.-Anl. .	4	133,60 G
Baierische Präm.-Anl.	4	134 60 G
do. Anl. v. 1875	4	99,75 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	130,00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	77,30 bzG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,50 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	103,25 bzG
do. do.	5	101,65 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	101,50 bz
do. do. do.	5	100,10 G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Unkündb. do. (1872)	5	105,40 B
do. rückzb. à 110	5	113,50 G
do. do. do.	4½	106,20 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	107,25 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,10 G
Hyp.-Anth. Nord. G-C-B	5	99,90 B
do. do. Pfandbr. . .	5	98,25 bz
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	104,25 G
do. do. II. Em.	5	102,00 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	118,70 bz
do. do. II. Em.	5	116,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	107,00 bzB
do. 4½ do. do. m. 110	4½	102,00 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,75 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	100,00 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,75 G
do. do.	4½	103,75 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,20 G
do. do.	4½	101,50 bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4⅕	62,90 bz
do. (1/4.-1/10.)		62,90 G
do. Goldrente	4	75,50-40 bzB
do. Papierrente ...	4⅕	61,80-90 bz
do. 54er Präm.-Anl. .	4	112,25 etbzG
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	122,00 bz
do. Credit-Loose . . .	fr.	326,75 G
do. 64er Loose	fr.	305,00 G
Russ. Präm. Anl. v. 64	5	139,10 bz
do. do. 1866	5	136,50 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,25 etbzG
do. II. do. v. 1878	5	57,00-57,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	57,40 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	91,40 bz
do. do. 1880 . . .	4	69,75 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	80,60 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	Ziehung.
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,50 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	62,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	— —
Amerik. rückz. p. 1881	6	p. 1 J r. 98,63 bz
do. 5% Anleihe .	5	100,25 bzG
Ital. 5% Anleihe . . .	5	86,50 etbzG
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	90,10 G
Rumänische Anleihe .	8	— —
Rumän. Staats-Obligat.	6	89,90 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	10,45 bzB
Ungar. Goldrente . . .	6	92,65 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	212,50 G
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	88,10 bz
Finnische 10 Thlr.-Loose 49,25 G		
Türken-Loose 25,50 bzB		

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	102,25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	91,90 bzB
do. do. VI.	4½	103,25 G
do. Hess. Nordbahn	5	102,25 G
Berlin-Görlitz conv. . .	4½	101,60 G
do. . . . B.	4½	100,90 G
do. Lit. C.	4½	100,60 G
Berl.-Freib. Lit. D.	4½	102,00 B
do. do. G.	4½	101,80 G
do. do. H.	4½	101,80 bzG
do. do. J.	4½	101,80 bzG
do. do. K.	4½	101,80 bzG
do. von 1876	5	105,40 bzG
Breslau-Warschauer . .	5	103,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	99,30 G
do. . . Lit. B.	4½	101,40 G
do. . . . . IV.	4	99,30 G
do. . . . . V.	4	99,75 G
Halle-Sorau-Guben . .	4½	102,75 G
Märkisch-Posener . . .	4½	102,35 B
Niederschles.-Märk. I.	4	99,50 G
do. do. II.	4	98,75 G
do. Obl. I. u. II.	4	99,50 G
do. Obl. III. .	4	99,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	98,90 G
do. E.	3½	91,60 G
do. F.	4½	102,25 B
do. G.	4½	102,25 B
do. H.	4½	102,50 bz
do. von 1873 .	4	— —
do. von 1874 .	4½	102,00 G
do. von 1879 .	4½	103,90 bz
do. von 1880 .	4½	105,75 B
do. Brieg-Neisse	4½	101,25 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,75 G
do. do. III. Em.	4½	101,75 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	101,60 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	103,10 bz
Schlesw. Eisenbahn .	4½	— —
Charkow-Asow gar. . .	5	95,50 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,50 B
Charkow-Kremen. gar.	5	95,40 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	89,50 bz
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	101,10 bzB
Dux-Bodenbach	5	83,40 B
do. II. Em.	5	80,90 G
Prag-Dux	fr.	47,65 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	90,00 bzB
do. do. neue	5	87,80 bz
Kaschau-Oderberg . . .	5	74,75 bzG
do. Gold.-Prior. . .	5	89,25 bzG
Ung. Nordostbahn . .	5	70,75 G
Ung. Ostbahn	5	69,25 bzG
Lemberg-Czernowitz .	5	77,50 G
do. do. II.	5	80,40 G
do. do. III.	5	77,40 bz
do. do. IV.	5	76,70 G
Mährische Grenzbahn	5	63,00 G
Mähr.-Schl. Centralb. .	fr	28,25 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	80,75 bzG
Oesterr.-Französische .	3	375,00 etbzG
do. do. II.	3	366,50 bz
do. südl. Staatsbahn	3	265 90 bzG
do. neue	3	265,50 bzG
do. Obligationen	5	94,60 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	98,30 bzG
Warschau-Wien II. . .	5	103,75 G
do. III. . .	5	102,10 bzB
do. IV. . .	5	101,00 B
do. V. . .	5	100,10 bzG
do. VI. . .	5	99,90 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	168,20 bz
do. do. . . .	2 M.	3	167,40 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,355 bz
do. do.	3 M.	2½	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,40 bz
do. do.	2 M.	3½	80,00 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 W.	6	202,00 bz
do. do. . . .	3 M.	6	200,50 bz
Warschau 100 SR. . . .	8 T.	6	203,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	172 60 bz
do. do.	2 M.	4	171 65 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 283,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 172,25 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98,75 bz n. d. Z.
Oldenburger Loose Ziehung.

Ducaten 9,80 B	Dollar 4,205 G
Sover. 20,34 G	Oest. Bkn. 173,60 bz
Napoleon 16,15 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 203,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1878	1879		
Aachen-Mastricht .	½	¾	4	31,50 bzB
Berg-Märkische . .	4	4¼	4	116,50 bzG
Berlin-Anhalt . . .	5	5	4	121,75 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	19,10 bz
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	26,25 bz
Berlin-Hamburg .	10½	12½	4	232 40 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	4	4	99,50 bzG
Berlin-Stettin . . .	3,65	4¾	4	114,60 bz
Böhm. Westbahn .	5¾	6	5	100,60 bzG
Bresl.-Freib. . . .	3¼	4¾	4	105,30 bz
Cöln-Minden	6,3	6	4	147,10 bzG
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	84,70 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,214	7,738	4	116,75 bz
Halle-Sorau-Gub. .	0	0	4	21,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	64,70 B
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	201,30 bz
Märk.-Posener .	0	0	4	26 75 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	6	4	147,30 B
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	96,75 bz
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	99,60 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	9⅗	3½	203,50 bz
do. B.	8½	9⅗	3½	166,00 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	476,50-75,50
Oest. Nordwestb. .	4	4	5	302,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	146-46,50
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	45,50 bz
Rechte-O.-U.-B. . .	7	7³/₁₀	4	151,90 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	69,10 etbzG
Rheinische	7	7	4	158,70 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	99,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	20,60 bzB
Rumän. Eisenbahn	2	3⅗	4	63,30 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	24,75 bz
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	102,10 B
Thüringer Lit. A.	8	8½	4	172,00 bzG
Warschau-Wien .	9,135	11⅔	4	268,00 bzB
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	49,75 etbzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	0	0	5	54,00 bzB
Berlin-Görlitzer . .	'	3½	5	81,90 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	39,50 G
Halle-Sorau-Gub. .	0	2½	5	97,30 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,25 bz
Märkisch-Posener	5	5	5	102,25 etbzG
Magdeb.-Halberst.	4½	3½	3½	85,00 bz
do. Lit. C.	5	5	5	122,25 bz
Marienburg-Mlawa	5	6	5	87,25 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	5	5	94,50 bz
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	71,40 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7	7³/₁₀	5	148,50 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	51,50 G
Weimar-Gera . . .	0	0	5	34,70 G

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	2	4	4	71,00
Berl. Kassen-Ver.	8⁹/₁₀	8⁹/₁₀	4	168,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	0	5	4	101,00 bzG
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	0	4½	4	82,60 bzG
Braunschw. Bank	4½	4½	4	90,60 B
Bresl. Disc.-Bank.	3	5½	4	96,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅔	6	4	100,40 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	89,50 bz
Danziger Priv.-Bk.	5⅕	5	4	112,00 bzG
Darmst. Creditbk.	6¾	8½	4	150,10 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5½	4	106,00 G
Dessauer Landesb.	8½	6½	4	— —
Deutsche Bank .	6½	9	4	145,90 bzG
do. Reichsbank	6,3	6	4½	146,25 G
do. Hyp.-B. Berl.	6¼	6	4	91,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	6½	10	4	174,75 bz
do. ult.	6½	10	4	175,75-76,10
Genossensch.-Bnk.	5½	7	4	116 25 G
do. junge	5½	7	4	113,00 G
Goth. Grundcredb.	5	5	4	90,00 G
do. junge	5	5	4	90,25 bzG
Hamb. Vereins-B.	7¾	7	4	— —
Hannov. Bank . .	5½	6½	4	102,60 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5	5	4	108,00 bzB
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	2⅔	4	72,00 bz
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	10	4	148 90 bzB
Luxemburg. Bank	7½	10	4	138,50 G
Magdeburger do.	6⁶/₁₀	5⅕	4	112,25 bzG
Meininger do.	2½	0	4	94,50 bzG
Nordd. Bank . . .	6⅘	10	4	165,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	46,50 B
Oberlausitzer Bk.	4	4⅔	4	83,00 G
Oest. Cred.-Actien	8¾	11¼	4	484,50-84,50
Posener Pro.-Bank	4	7	4	114,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	0	4	92,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	129,70 B
Sächs. Bank	5⅔	6	4	119,20 G
Schl. Bank-Verein	5	6	4	106,40 bz
Wiener Unionsbk.	5	6	4	19. G

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	55,50 bzG
Thüringer Bank .		—	fr.	219,00 B

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,90 bz
Märk.-Sch. Masch G	0	0	4	27,75 bz
Nordd. Gummifab.	4	1½	4	36,00 bzB
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	5	2	4	85,00 bz
Schles. Feuervers.	21	22	fr.	1220 B
Bismarckhütte . . .	7	12	4	116,50 bzG
Donnersmarkhütt.	⅓	1½	4	62,10 bzG
Dortm. Union . . .	0	0	4	12,40 B
do. St.-P. Lit. A.	0	2	5	79,60 bz
Königs- u. Laurah.	1½	6½	4	114,60 bz
Lauchhammer . .	0	0	4	34,75 G
Marienhütte	2½	4	4	76,00 bz
Cons. Redenhütte .	4	8	4	166 B
do. Oblig.	6	6	6	104,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	fr.	c. 114,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	94,25 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	99,75 G
do. Oblig.	—	5	5	107,00 B
Oppeln. Portl. Cem.	3½	3½	4	— —
Groschowitzer dto.	2	4	4	66,25 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74,75 G
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	19,00 bz
Bresl. E.-Wagenb.	5½	3½	4	84,00 B
do. ver. Oelfabr.	5½	7½	4	79,25 bzG
do. Strassenbahn	6	6¼	4	119,25 bzG
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	6½	3	4	76,00 B
Hoffm.'s Wag. Fabr	0	2	4	48 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0		48,50 bzG
Schl. Leinenind. .	5	5	4	84,75 bzG
do. Porzellan . .	1½	2	4	— —
Wilhelmsh. MA. .	0	0	4	— —

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Breslau, 2. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,60 bis 21,20—22,20 Mark, gelber 17,70—20,00 bis 21,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. 20,60 bis 21,60 bis 22,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 15,60 bis 16,60 Mark, weiße 17,00 bis 17,80 Mark.

Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,90—13,80—14,50 bis 15,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,70—15,20—15,60 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Kilogr. 17,00 — 19,00 — 20,50 Mark, Victoria- 21,00—23,00—24,50 Mark.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,50 Mark.

Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogr., gelbe 8,40—8,80—9,20 Mark, blaue 8,30—8,70—9,00 Mark.

Wicken schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13—13,50—14,20 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein nur feine Qualität behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	24	50	23	—
Winterraps	24	—	23	25	22	—
Winterrübsen	23	25	22	50	21	50
Sommerrübsen	23	50	22	50	21	75
Leindotter	22	50	21	75	21	—

Rapskuchen ohne Aenderung, 50 Kilogr. 6,70—6,90 Mark, fremde 6,30—6,70 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten preishaltend, per 50 Kilogr. 32—35—38—42 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer gut verkäuflich, 42—50—58—72 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee nominell, per 50 Kilogr. 40—45—52 Mark.

Thymothee fester, per 50 Kilogr. 19—22—23,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mark, Roggen fein 32,50—33,25 Mark. Hausbacken 31,25—32,25 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,70—3,00 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 1. November. Gegenüber der Belgrader Nachricht der „Wiener Presse", der deutsche Gesandte Bray habe Ristic kurz vor seiner Demission die Mißbilligung der deutschen Regierung über den von Milan dem bulgarischen Fürsten bereiteten Empfang ausgesprochen, erklärt die „Nordd. Allgem. Ztg.": Nach Erkundigung an competenter Stelle entbehren diese Mittheilungen jeder Begründung.

Flensburg, 1. Novbr. Bei dem hiesigen Eisenbahnbau wurden 4 Arbeiter verschüttet, von denen 2 todt herausgezogen worden sind.

Guben, 1. Novbr. Die „Gubener Zeitung" bestätigt, daß der Pfarrer Werner das Colloquium ablehnt und definitiv in Guben verbleibt.

Pest, 1. Novbr. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation verhandelte gestern das Ordinarium des Kriegsbudgets und votirte das verlangte Mehrerforderniß für die Mannschaftskost einstimmig, lehnte mit 10 gegen 8 Stimmen die Post für die Berittenmachung der Hauptleute ab und nahm mit 10 gegen 8 Stimmen den Antrag des Referenten Sturm an, durch spätere Einberufung der Rekruten von dem Mehrerforderniß 1,375,208 Gulden zu streichen. Heute genehmigte der Ausschuß nach lebhafter Debatte das Gesammterforderniß für die Heeresverwaltung, in den occupirten Gebieten nach den mit dem Regierungsvorschlage übereinstimmenden Anträgen des Referenten. Dem Quartalausweise zufolge betrugen die Einnahmen der ungarischen Staatskassen im dritten Quartale 1880 59,603,570 Fl., gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 635,965 Fl. mehr. Die Ausgaben betrugen 79,727,822 Fl., um 2,928,853 Fl. mehr als im Vorjahr.

London, 1. Novbr. Die „Times" meldet aus Kandahar vom 21. v. M.: Soweit hier bekannt, waren bis zum 14. October in Kabul keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. Man sieht hier täglich der Ankunft einer großen Karawane aus Kabul entgegen.

London, 1. Novbr. Die „St. James-Gazette" bringt ein Telegramm aus Konstantinopel vom 31. October, welches besagt: Riza wurde von den Insurgenten an der St. Georgsbrücke zurückgeworfen und zog sich mit seinen Truppen nach Traschat zurück.

Konstantinopel, 1. Novbr. Der zur Entgegennahme des Cardinalshutes nach Rom berufene Hassun wird binnen acht Tagen dorthin abreisen. Wie es heißt, werden die armenisch-katholischen Notabeln dem Papste ihren Dank für die Ernennung Hassun's zum ersten armenischen Cardinal aussprechen und gleichzeitig den Papst ersuchen, Hassun als Patriarch in Konstantinopel zu belassen.

Washington, 31. Octbr. Der Chef des geheimen Dienstes im Schatzamt macht bekannt, daß nach Angaben eines Individuums, welches wegen des Besitzes von gefälschten Unionsschuldobligationen in Chicago verhaftet wurde, gefälschte 6procentige Obligationen der Anleihe von 1881 über je 1000 Dollars nach Europa geschickt worden sein sollen, um allda verwerthet zu werden.

Paris, 31. October. Der deutsche Gesandte von Radowitz, der seit sechs Monaten in außerordentlicher Mission die hiesige deutsche Botschaft verwaltete, wird sich im Laufe der nächsten Woche über Berlin nach Athen begeben, wo derselbe bekanntlich seit mehreren Jahren als deutscher Gesandter beglaubigt ist. Bis zur Ankunft des Botschafters Fürsten Hohenlohe, dessen Rückkehr nach Paris in den nächsten Wochen erwartet wird, und in Abwesenheit des auf Urlaub befindlichen ersten Botschaftssecretärs, Baron von Thielmann, wird der Botschaftssecretär Bernhard von Bülow als interimistischer Geschäftsträger die Botschaft verwalten. Der Gesandte von Radowitz machte heute Mittag dem Präsidenten der Republik, Grevy, seinen Abschiedsbesuch. (Nat.-Ztg.)

Vermischtes.

[Die Enthüllung des Wrangel-Denkmals.] Am 15. August 1876 beging der Generalfeldmarschall Friedrich Heinrich Ernst Graf v. Wrangel die Feier der achtzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem er — im Jahre 1796 — als Junker in das Dragoner-Regiment von Werther und damit in den Dienst des preußischen Staates getreten war. An jenem Gedenktage wurde der hochbetagte Jubilar durch eine Cabinetsordre des Kaisers hochgeehrt, in welcher der oberste Kriegsherr seinem General die Zusicherung ertheilte, „ihm dereinst ein Standbild zu setzen." Das Schreiben, mit all' der Wärme abgefaßt, welche die Aeußerungen des Kaisers zu charakterisiren pflegt, wenn es der Anerkennung der Verdienste seiner Heerführer gilt, ist die bündigste Zusammenfassung dessen, was über Graf Wrangel, seine Bedeutung für das Heer und seinen König gesagt werden konnte. Indem es die darin ausgesprochene Verheißung als einen Act der persönlichen Empfindungen und Sympathien des Monarchen erscheinen läßt, entzieht es der öffentlichen Stimme die Berechtigung, sich über das Für und Wider der Nothwendigkeit einer so seltenen Huldigung sich vernehmen zu lassen. Die Cabinetsordre hatte folgenden Wortlaut:

„Mein lieber General-Feldmarschall!

Die Erinnerungsfeiern Ihres thatenreichen Lebens kennzeichnen dasselbe immer mehr und mehr als ein von der Vorsehung besonders begünstigtes. Das 50jährige Dienstjubiläum, sonst meist der Abschluß des militärischen Lebens, liegt heute 30 Jahre hinter Ihnen und in diesen 30 Jahren liegen so große Verdienste und so hervorragende Thaten, daß bei Ihnen das 50jährige Dienstjubiläum nur den Beginn des zweiten Abschnittes Ihrer rühmlichen Dienstzeit bezeichnet hat. Heute sind es nun 80 volle Jahre, daß Sie das Ehrenkleid des Soldaten mit so hoher Auszeichnung tragen, und es muß Sie heute vor Allem die Gnade des allmächtigen Gottes mit tiefer Rührung erfüllen, der Sie vor so vielen Anderen gewürdigt hat, auf eine so lange Zeit der ehrenvollsten Thätigkeit zurückblicken zu können. Ihm, dem gnädigen Gott, vor Allem die Ehre der Feier des heutigen Tages. Ich aber spreche nicht allein für Mich, sondern als Erbe dreier Könige zu Ihnen, wenn Ich Ihnen heute tiefbewegt im Namen der Könige danke, denen Sie den Eid der Treue in so musterhafter Weise gehalten und denen Sie mit solcher Auszeichnung und Hingebung gedient haben, daß Ihr Name für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte der preußischen Armee behalten wird. Ich wünsche es heute zu bethätigen, daß Ich Sie von ganzem Herzen zu den hervorragenden Männern zähle, welche aus der preußischen Armee hervorgegangen sind, indem Ich Sie davon benachrichtige, daß Ich beschlossen habe, Ihnen dereinst ein Standbild zu setzen, damit auch die späteste Nachwelt Kenntniß von Ihren Verdiensten und von Meiner Anerkennung behält. — Als Erinnerung an den heutigen Tag übersende Ich Ihnen den beifolgenden Degen, dieselbe Waffe, die Sie nun 80 Jahre führen, mit der Sie sich bei Etoges mit Ihrem jetzigen Regiment durch den Feind schlugen und die überall den Truppen, welche Sie führten, den Weg zum Siege gezeigt hat. Wie das Standbild der Welt, so möge der Degen Ihren späteren Nachkommen Zeugniß ablegen von der Dankbarkeit und besonderen Hochschätzung Ihres dankbar ergebenen Königs (gez.) Wilhelm."

Die Zusage, welche der oberste Kriegsherr seinem Generalfeldmarschall damals ertheilte, hat jetzt ihre Erfüllung gefunden: Mittag um 1 Uhr ist das Denkmal in Gegenwart des Kaisers und der Prinzen und unter Assistenz aller hier anwesenden hohen Militärs enthüllt worden. Die wichtigsten Momente dieser Feier sind telegraphisch gemeldet worden.

Das Denkmal, urtheilt die „Nat.-Ztg.", ist in seiner lebenswahren Darstellung und künstlerischen Ausführung ein vollgiltiger Beweis für das künstlerische Können seines Schöpfers, des Professors Karl Keil. Lebenstreue und streng geschichtliche Behandlung, gehoben von jenem idealen Schwunge, sowie die gewissenhafte, strenge Ausführung sind charakteristische Merkmale des Werkes. Tritt uns in den allbekannten Zügen der 9 Fuß hohen Colossalfigur „Vater Wrangel" entgegen, so kommt durch die markige Gestalt derselben der preußische Soldat, durch die edle und energische Haltung der Feldherr zu klarem Ausdruck und das Monument spiegelt so in seinem Gesammtbilde Würde und Charakter des Gefeierten wieder.

Breslauer Börse vom 2. November.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 100, 25 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105 Br. Schles. altlandschaftl. Pfandbr. 3½% 91, 90 bez., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 100, 50 Br. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 99, 05 bis 10 bez. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 20 bez. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 40 Br., do. 4½% 103, 75 Br., do. 5% 103, 70 Gld. Freiburger Prioritäten 4% 98, 50 Br., do. 4½% 102 etw. bez. u. Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 91, 40 Gld., do. Lit. D. 4% 99, 25 Br., do. Lit. F. 4½% 102, 00 Gld. Rechte-Oder-Ufer 4½% 103 Br. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. und E. 203, 25 Br., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 109, 25 Gld. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 15, 50 Br., do. Stamm-Prioritäten 71 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 151, 75 Br., do. Stamm-Prioritäten 149,25 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 89, 85—90 bez. Oesterr. Goldrente 75, 25 Gld, do. Silberrente 62, 75 bez., do. Papierrente 61, 75 Gld., do. 1860er Loose 122 Br. Ungar. Goldrente 92, 60 bis 65 bez. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 54, 10 Gld. Russische 1877er Anleihe 91, 00 Gld., do. Orient-Anleihe I. Emission 5% 57, 25 Gld. Breslauer Discontobank 95, 50 bez. Breslauer Wechslerbank 100, 75—101 bez. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 108 Br. Schlesische Boden-Credit-Actien 112, 00 Gld. Oesterr. Credit-Actien 484 Gld., per ult. 485—4, 50—485 bez. u. Br. Breslauer Straßenbahn 119, 00 Br. Linke 79, 00 Gld. Donnersmarckhütte 62, 50 bez. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 47, 25 bez. Schlesische Immobilien 78, 50 bez. Kramsta 95, 25 Br. Oppelner Cement —, —. Silesia 96 Br. Laurahütte 113, 60 Br., pr. ult. 114—13, 50 bez. u. Br. Oesterr. Noten 173, 50 bez. u. Br. Russische Noten 203, 75 bez. u. Br. Abgeschwächt.

Breslau, 2. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe nur feine Qualitäten gefragt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—44 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 213—214 Mark bezahlt, November-December 209 Mark bezahlt, December-Januar 206 Mark Gd., April-Mai 205 Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146 Mark Gd., November-December 146 Mark Gd., April-Mai 149 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 243 Mark Br., 240 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — — Ctr., loco 54 Mark Br., per November 51,25 Mark Br., 51 Mark Gd., November-December 51,25 Mark Br., 51 Mark Gd., December-Januar 52,50 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Br., Mai-Juni 55,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 36,00 Mark Br., 35,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fester, gek. — Liter, per November 56,70 Mark bezahlt, November-December 56,70 Mark Gd., April-Mai 58,20 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 3. November.

Roggen 214, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 146, 00, Raps 243, —, Rüböl 51, 25, Petroleum 36, 00, Spiritus 56, 70.

Breslau, 2. November. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster M.	Pf.	gute niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchster M.	Pf.	mittlere niedrst. M.	Pf.	geringe Waare höchster M.	Pf.	geringe Waare niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	22	—	21	70	21	20	20	80	20	60	19	80
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	40	15	10	14	50	13	90	13	40	12	90
Erbsen	20	—	19	50	19	—	18	50	18	—	17	20

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	Pf.	mittle M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen ...	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen ..	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	—	20	50	19	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—
Hanfsaat	16	50	16	—	15	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 2,00—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,00—1,75 Mk., per 2 Liter 0,12—0,15 Mark.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 2. Nov., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 484, —. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. Russische Noten —. Geschäftslos.

(W. T. B.) **Berlin,** 2. Nov., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 484, 50. Staatsbahn 476, —. Rumänen, neue 89, 70. Laurahütte 113, 20. II. Orient 57, —. Russische Noten 203, 25. Ungar. Goldrente 92, 10. Oberschlesische 203, 10. Ruhig.

Weizen (gelber) November-Decbr. 210, 50, April-Mai 216, —. Roggen November 214, 50, April-Mai 203, 50. Rüböl November-Decbr. 53, 50, April-Mai 56, 70. Spiritus November 58, 50, April-Mai 59, 30. Petroleum November-December 41, 20. Hafer November 148, 20.

(W. T. B.) **Wien,** 2. Nov., 10 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 280, 30. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 8, 34½. Marknoten 57, 87. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 107, 30. Anglo —, —. Papierrente —, —. Unentschieden.

(W. T. B.) **Wien,** 2. Nov., 11 Uhr 16 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 279, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden 84, 50. Galizier 270, 75. Napoleonsd'or 9, 35. Marknoten 57, 85. Goldrente —, —. Ungarische Goldrente 107, 20. Anglo —, —. Papierrente —, —. Schwach.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.